Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 214.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. März (Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Amtliches.

Berlin, 23. März. Der König hat dem Bürgermeister Hirsemann zu Weißenfels den k. Kr.-Ord. 3. Kl.; dem Kreis-Schulinspektor, Erzpriester Muche zu Prosen im Kreise Jauer das Kreuz der Ritter des k. Hausordens der Hohenzollern verliehen; die Wahl des Rittergutsbesitzers von Boehn auf Besow zum Direktor des stolper Landschafts Depart.-Kollegiums für den weiteren Zeitraum von 1878 bis 1884 bestätigt; und den Kaufleuten Gustav Gebhard und Walther Simons zu Elberfeld den Charakter als Kommerzien-Rath verliehen.

Dem kais. Konsul Joh. Doeding in Guatemala ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Konsulatsdienste ertheilt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Schlüter zu Witten ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. zu Essen, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt. Versetzt ist ferner der Ober-Amtsrichter Hellwig in Oldendorf als Kreisger.-Rath an das Kreisger. in Wesel. Dem Kreisger.-Rath Bauer in Wesel und dem Kreisger.-Rath Schuhmann in Sorau sind die Funktionen der Abth. Dirig. bei den betreffenden Kreisger. und dem Kreisger.-Rath Koppers in Ahaus die Funktion des Dirig. bei der dortigen Gerichtsdeput. übertragen. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Stadtaer.-Rath Fleischhammer in Berlin in Folge seiner Ernennung zum Rechtskonsulenten der k. Hofämter, dem Kreisger.-Rath Pohler in Neumarkt, dem Kreisger.-Rath Neugebauer in Steinau a. d. O. mit Pension und dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Windthorst in Münster. Der Kreisger.-Rath Staats in Brieg und der Rechtsanwalt Burckhart in Oberlahnstein sind gestorben.

Aus dem Abgeordnetenhause.

§ **Berlin**, 24. März. Das Abgeordnetenhaus hatte sich in seiner gestrigen Sitzung zunächst noch einmal mit dem Justizorganisationsgesetz zu befassen. Die drei zwischen ihm und dem Herrenhause noch verbliebenen Differenzpunkte betrafen, wie bekannt, die Feststellung der Sitze der Amtsgerichte, die Aufrechterhaltung des privilegirten Gerichtsstandes der Standesherren in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit und die ausschließliche Zuständigkeit des berliner Oberlandesgerichts für die Revision in Landesstrafsachen. In der allgemeinen Debatte wurden von den Abgg. Miquel und Lasker die Gründe entwickelt, welche die nationalliberale Partei bestimmten, dem Herrenhause in diesen Punkten nachzugeben und das Gesetz so anzunehmen. Dabei wurde aber das widerspruchsvolle Verhalten, welches der Justizminister Leonhardt in Bezug auf die Frage, ob die Feststellung der Sitze der Amtsgerichte durch Verordnung oder durch Gesetz vorzunehmen sei, beobachtet hat, scharf kritisirt. Auch unterließ der Abg. Miquel nicht, die ganz ungehörigen persönlichen Angriffe, welche in dem anderen Hause gegen seine neulichen Erklärungen zu diesem Punkte gerichtet worden sind, gebührend zurückzuweisen. Der Justizminister seinerseits suchte sich von dem Vorwurfe des Widerspruchs zu reinigen, war dabei indeß auch heute von seinem traditionellen Mißgeschick im parlamentarischen Verkehr begleitet. „Meine Stellung zu der Frage beruht auf Ueberzeugung, und Ueberzeugungen schwanken" — so lautete fast wörtlich seine Erklärung, und man kann sich denken, wie das Haus dieselbe aufnahm. Nichtsdestoweniger herrschte nur eine Stimme darüber, daß die Weise, wie alsdann der konservative Abg. Wehr-Konitz den Minister lächerlich zu machen suchte, sich nicht in den Formen hielt, welche der anständige parlamentarische Kampf fordert. Entschieden gegen die Annahme des Gesetzentwurfs in der Fassung des Herrenhauses trat man von ultramontaner und von fortschrittlicher Seite auf. — Den zweiten Theil der Sitzung nahm die erste Berathung des Nachtrags zum Staatshaushaltsetat in Anspruch, ohne indeß zum Abschluß gebracht zu werden. Die zahlreichen formellen und sachlichen Bedenken, welche ganz besonders der Vorschlag der Errichtung eines eigenen Eisenbahnministeriums hervorrufen muß, wurden von dem Abg. Miquel mit überzeugender Klarheit dargelegt. Er wies nach, wie in der augenblicklichen parlamentarischen Geschäftslage es schlechterdings unmöglich sein würde, genügend zu prüfen und festzustellen, wie die dem Handelsminister in den einzelnen Gesetzen zugewiesenen Befugnisse fortan zwischen dem Handelsminister und dem Eisenbahnminister zu theilen seien. Was die Sache selbst anlangt, so wies er den Gedanken eines besonderen Eisenbahnministeriums nicht prinzipiell zurück, wohl aber hielt er ihn noch sehr der eingehenden Erwägung für bedürftig. So schien ihm z. B. unzulässig, den Bau und die Verwaltung der Staatseisenbahnen und die Aufsicht über die Privateisenbahnen mit einander zu verbinden. Zu untersuchen werde sein, ob sich nicht vielleicht die Errichtung eines Bautenministeriums, welchem das gesammte Staatsbauwesen zu übertragen sein würde, empfehle. In der nächsten Session des Landtages werde man gern bereit sein, alle diese Fragen zu erörtern. Dem Projekte der Abzweigung der Domänen und Forsten vom Finanzministerium zeigte der Redner seine volle Sympathie, aber er hielt die Ausführung desselben für unzulässig, so lange nicht ein sachverständiger Finanzminister — die Entlassung des Herrn Camphausen war dem Hause bei Beginn der Diskussion amtlich mitgetheilt worden — sein Urtheil darüber abgeben könne. Unbedenklich dagegen fand er die Bewilligung der Forderung von 36,000 Mark für einen Vizepräsidenten des Staatsministeriums. Der Ministerpräsident Fürst Bismarck, welcher im Abgeordnetenhause zum ersten Male in der gegenwärtigen Legislaturperiode erschien, suchte die Einwendungen des Vorredners zu widerlegen, schien jedoch selbst zu empfinden, daß die der gegenwärtigen parlamentarischen Geschäftslage entnommenen Argumente nicht zu entkräften seien. Er stellte denn auch, falls sich das von ihm Beabsichtigte nicht etwa, wenn auch nur theilweise, im Wege der Verordnung erreichen lassen sollte, eine außerdentliche Session nach Schluß des Reichstags in Aussicht. Auf alle Fälle sei die geplante Einrichtung unerläßlich und dringend nothwendig. Fürst Bismarck erzählte zum Beweise dessen die Schicksale, welche er mit dem Reichseisenbahnprojekt im preußischen Ministerium erlebte und erörterte die Mißstände im Eisenbahnwesen, welche der Abhilfe dringend bedürften. Man war im Hause der Ansicht, daß der auf das Reichseisenbahnprojekt bezügliche Theil der Rede besonders für die als Zuhörer anwesenden Großherzoge von Baden und Mecklenburg gehalten wurde, von denen der erstere der größte Gegner des Reichseisenbahnprojekts sein soll. Im Uebrigen kritisirte der Reichskanzler die bisherige Eisenbahnverwaltung derartig, daß nach der Meinung der Auditoriums Hr. Achenbach ehrenhalber nicht länger Handelsminister bleiben kann. Derselbe ging auch bald aus dem Saal in das Ministerzimmer, wohin ihm Bismarck folgte, und kehrte blaß und ersichtlich angegriffen nach einiger Zeit daraus zurück. Achenbach ist auch auf der gestrigen parlamentarischen Soirée bei Bismarck nicht erschienen. Bemerkenswerth ist übrigens, daß der Reichskanzler in seiner Rede die ausdrückliche Versicherung für nothwendig hielt, es aus Anlaß der gegenwärtigen Vorlage nicht etwa zum Konflikt mit der Volksvertretung kommen lassen zu wollen. Der Abg. Virchow trat der Regierung scharf in fast einstündiger Rede entgegen. Er unterzog die gegenwärtige Unklarheit der politischen Situation einer einschneidenden Kritik und betonte das Verfahren des Reichskanzlers, stets in offener Sitzung darüber zu klagen, daß die andern Minister ihm nicht gehorchen und ihm Friktionen bereiten. Dadurch würde der Kreis der politischen Kandidaten für Ministerposten immer mehr verengert. Im Uebrigen erklärte Virchow die Vorlage als für seine Partei unannehmbar. Nachdem dann noch der Minister Friedenthal für die Zulegung der Domainen und Forsten zum landwirthschaftlichen Ministerium plädirt hatte, wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Der kurze Artikel der „Germ." zu Kaisers Geburtstag, der von uns mitgetheilt wurde, hat überall große Beachtung gefunden. Die „Nat. Lib. Korr." nimmt ihn zum Ausgangspunkt folgender: „Der Ultramontanismus und die innere Lage" überschriebenen Betrachtung:

Es geschehen Zeichen und Wunder! Wahrlich, wer nur die Oberfläche der Dinge sähe, müßte an der Zuverlässigkeit seiner Augen zweifeln, wenn er die „Germania" vom 22. März läse! Ist uns doch, als wären wir noch vor wenigen Monden — freilich war damals der selige Pius noch am Leben — von demselben Blatte belehrt worden, daß das neue deutsche Reich, trotz seiner Jugend von Grund aus zerrüttet, nur noch eine mit größter Mühe galvanisirte Leiche sei. Jetzt hören wir, daß Deutschland der „einflußreichste und mächtigste Staat Europa's" geworden ist. „Die Ueberzeugungen schwanken" — wenn sich mit diesem geflügelten Worte ein preußischer Minister über sonnenklare Widersprüche hinweghebt, warum sollten die Dialektiker des Ultramontanismus sich scheuen, heute weiß zu nennen, was sie gestern schwarz genannt? Ja, handelt es sich für sie überhaupt um Ueberzeugung? Wir haben ihnen, obgleich sie fortwährend das Gewissen im Munde führten, immer gesagt, daß ihre Kampfesweise mit nichten von innerer Ueberzeugung getragen sei; so werden wir sie auch heute nicht des Wechsels der Ueberzeugung anklagen. Wir erkennen lediglich eine neue Phase der ultramontanen Politik. In welcher Richtung dieselbe angelegt ist, zeigt ein Leitartikel der „Germania" über die „innere Lage." Er könnte wörtlich in der „Norddeutschen Allgem. Zeitung" stehen — damit ist zu seiner Kennzeichnung Alles gesagt. Das Hauptorgan des Ultramontanismus in Deutschland begrüßt das neue Ministerium als die Morgenröthe des Tages der Erfüllung. Wir kennen dies „neue Ministerium" nicht, wissen also auch nicht, inwiefern es diesen Hoffnungen zu entsprechen geneigt ist. Aber es giebt noch ein Anderes, womit der Ultramontanismus sich auseinander zu setzen haben wird, ein Anderes, das mächtiger ist, als alle Regierungen — das ist der Genius des deutschen Volkes. Wohl möglich, daß inmitten unserer materialistischen Zeit dies Wort von Manchem belächelt wird. Solche Leute hat es im Frühjahr 1870 auch gegeben, und wir erinnern uns, wie sie, dem scheuen Nachtgevögel gleich, in ihre Schlupfwinkel krochen, als unmittelbar darauf der lichte Genius unserer Nation über die deutsche Erde brauste. Freilich scheinen heute die Verhältnisse unnatürlich verschoben, aber das deutsche Volk wird sich treu bleiben. Auch wir ersehnen den vollen Frieden im Lande. Aber ein Friedensschluß, an dem die Vorkämpfer des Ultramontanismus aufrichtig Gefallen fänden, würde nur die Schlachtreihen verändern, sonst aber den Kampf ins Unabsehbare verlängern heißen. Der Genius des deutschen Volkes und der Geist des Syllabus sind unversöhnliche Gegensätze. Man müßte den einen betrügen, um den andern genug zu thun. Daß dies nicht geschieht, dafür wird die Nation sorgen.

Der dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf wegen Ermächtigung zu statistischen Erhebungen über die Tabakfabrikation und den Tabakhandel wird bei der Mehrheit des Reichstags, falls er in der gegenwärtigen Form an den letzteren gelangt, einer prinzipiell ablehnenden Haltung nicht begegnen. Der Grundgedanke, die für ein entscheidendes Urtheil über die zweckmäßigste Art der Besteuerung des Tabaks erforderlichen Materialien zu beschaffen, ist ohne Zweifel durchaus berechtigt. Die Frage ist nur, ob dieser Grundgedanke in der in Rede stehenden Vorlage zum richtigen Ausdruck gebracht ist. So wird z. B. zu erwägen sein, ob die weitgehenden Strafbestimmungen durch den Zweck gerechtfertigt sind. Vor Allem aber fällt auf, daß der Entwurf nur von Untersuchungen spricht, welche ganz vorzugsweise für die Frage der Einführung des Monopols in Betracht kommen, während von Ermittelungen bez. von autoptischen Studien über Einrichtung und Resultate des amerikanischen Fabrikatsteuersystems in dem Entwurfe selbst nicht die leiseste Andeutung zu finden ist, es sei denn, daß man aus der Wirkung, welche die staatliche Einmischung bei der beabsichtigten Enquete im Zusammenhange mit den Strafbestimmungen auf unsere Tabaksindustrie ausüben müßte, einen Schluß auf die Durchführbarkeit der amerikanischen Steuer in Deutschland ziehen wollte. In den Motiven wird die Zweckmäßigkeit von Beobachtungen über das amerikanische System an Ort und Stelle freilich anerkannt, jedoch ausdrücklich hinzugefügt, daß für die Deckung der betreffende Kosten in dem vorliegenden Gesetze keine Vorsorge getroffen sei. Falls diese Einseitigkeit der Vorlage nicht bereits im Bundesrathe ausgeglichen wird, so würde dem Reichstage die Aufgabe einer derartigen Amendirung zufallen; denn der letztere wird es Angesichts des gegenwärtigen Standes der Frage durchaus vermeiden müssen, sich für das Monopol irgendwie, wenn auch nur hypothetisch, zu engagiren. Wer der Frage nach dem zweckmäßigsten Tabaksteuermodus wirklich unbefangen gegenübersteht, wird zum mindesten folgenden Ausführungen zustimmen, welche Heinrich v. Treitschke soeben in den „Preußischen Jahrbüchern" veröffentlicht:

Fabrikation und Konsum des Tabaks haben sich in ganz unerwartetem Verhältniß gehoben. Ein deutscher Tabaksbau ist entstanden, künstlich gefördert durch Schutzzölle, auf weiten Gebieten zerstreut und darum mit dem Monopole kaum vereinbar. Das Tabakgeschäft bildet heute einen der wenigen Handels- und Gewerbszweige, worin das arme Deutschland alle anderen europäischen Völker übertrifft; und auf seiner Blüthe ruht wesentlich die Welthandelsstellung Bremens, der treuen Stadt, die in dem Entscheidungskriege von 1866 Preußens bester Bundesgenosse war, die an Vaterlandsliebe, ehrenfestem Bürgersinn, rührigem Unternehmungsgeist von keiner Stadt des Reiches übertroffen wird. Sollen alle diese in drei Menschenaltern erwachsenen hochwichtigen Interessen mit einem Schlage gestört und vielleicht zerstört werden? Nur die Unkenntniß kann darauf mit einem raschen Ja antworten, und in der That findet die modische Schwärmerei für das Monopol ihre eifrigsten Jünger in jenen deutschen Landen, wo man weder einen schwunghaften Tabakhandel noch einen bedeutenden Tabakbau besitzt, so in Württemberg. Minister Delbrück berechnete vor zwanzig Jahren (in seiner lehrreichen Schrift über das Tabakmonopol) die den 2000 Tabakfabriken des Zollvereins zu zahlende Entschädigung auf durchschnittlich 800 Thaler, zusammen 1,6 Millionen Thaler. Offenbar müßte heute der deutsche Gesammtstaat eine unvergleichlich größere Summe aufwenden, wenn er nicht geradezu räuberisch handeln will; nimmt man hinzu die Entschädigung für die Tabakbauer und -Händler, für die Tausende kleinere Leute, welche die häusliche Zigarrenfabrikation als Nebenerwerb betreiben, so erhellt leicht, daß die orientalische Phantasie der Monopolschwärmer den Ertrag der Regie viel zu hoch, wohl um eine Null zu hoch schätzt. Noch schwerer wiegen indeß die mittelbaren Verluste des bremer Handels, wofür das Reich gar keinen Ersatz bieten kann; erst durch das Tabakgeschäft ist dem von der Natur so stiefmütterlich bedachten Weserplatze die Anknüpfung vieler anderer Handelsbeziehungen ermöglicht worden, eine Tabakregie aber müßte den Tabakimport wohl unvermeidlich in die Hände weniger großer Firmen legen. Läßt sich eine Tabaksteuer finden, welche auch nur annähernd den gleichen Ertrag bringt, wie das Monopol, so ist sie der Regie entschieden vorzuziehen, denn sie läßt Tabakkultur, -Handel und -Fabrikation frei, erspart unserer Volkswirthschaft eine tief einschneidende Störung, unserem jungen Reiche eine Fülle des Hasses. Nur wenn mit voller Sicherheit erwiesen wird, daß die ergiebige Fabrikatsteuer, welche in Nordamerika nur durch unerbittliche fiskalische Strenge und durch ein gehässiges Denunziationsunwesen aufrecht erhalten wird, für Deutschland schlechthin unanwendbar ist und daß auch keine andere Form der Tabakbesteuerung für uns ein ausreichendes Ergebniß verspricht, nur dann läßt sich das radikale Mittel des Monopols vertheidigen. Hierüber aber kann der Reichstag augenblicklich noch nicht urtheilen, da ihm die Regierung durchaus kein genügendes statistisches Material vorgelegt hat. Er kann, wenn er die vorgelegten Steuergesetze verwirft, höchstens noch beschließen: Der Bundesrath möge weitere Untersuchungen anstellen und in der nächsten Session besser erwogene Vorschläge machen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. März. Des Ministers Falk Stellung gilt bekanntlich für bedroht. Wie Camphausen Delbrück, so soll er Camphausen früher oder später in dem Schicksal des Hinausgedrängtwerdens folgen. Sicher erscheint, daß er eigentlich zu charaktervoll ist, um in dem Ministerium Bismarck, wie es sich jetzt täglich mehr gestaltet, noch recht am Platze zu sein. Immerhin werden wir an seinem Bleiben oder Gehen eine Art Wetter-Anzeiger für innere atmosphärische Veränderungen haben, da er befreundeten nationalliberalen Abgeordneten wiederholt versichert hat, er werde zurücktreten, sobald gegen ihre Richtung Front gemacht werde. — Den neuen Finanzminister Hobrecht bedauern alle aufrichtigen Freunde und Verehrer, daß er in ein fast sicheres politisches Verderben renne. Für den kollegialen Umgang mit einem Bismarck gilt er Niemandem als Mannes genug. Wenn der Kanzler gestern im Abgeordnetenhause seinen ehemaligen Finanzkollegen v. Bodelschwingh so bitter karrikirte als bloße Unterzeichnungsmaschine, wollte er dem eben erkorenen neuen Finanzminister doch sicher ankündigen, daß seine Sache nunmehr sei, die große Steuerreform im Handumdrehen zu Stande zu bringen. Er wird ihm dabei so wenig Zeit und Ruhe lassen, wie jetzt dem Landtage mit seinem mißgeborenen Eisenbahnminister.

— Am Sonnabend Mittag hat der Kaiser dem Botschafter Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode Audienz ertheilt. Man nahm in parlamentarischen Kreisen an, daß nunmehr, nachdem für den Posten des Finanzministers eine zur Uebernahme geneigte und dem Fürsten Bismarck geeignet erscheinende Persönlichkeit gefunden worden sei, Graf Stolberg seinen bisherigen Vorbehalt fallen gelassen habe und sich dem Kaiser gegenüber zur Uebernahme des Postens eines Vize-Präsidenten des Staatsministeriums und Stellvertreters des Reichskanzlers bereit erklären werde. Wenn er dies thut, wird wohl nur der Wunsch des Kaisers für ihn maßgebend sein, auf dessen Initiative überhaupt die Berufung des Grafen zurückgeführt wird. Hatte man doch im Anfang der sechsziger Jahre einmal davon gesprochen, daß der reiche Standesherr durch eine Heirath in die nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen mit dem preußischen Königshause treten sollte. Daraus ist dann freilich nichts geworden, und der Graf hat eine Fürstentochter aus dem jüngeren Hause Reuß zur Gemahlin genommen. Nichtsdestoweniger ist ihm, wie versichert wird, die Gunst de

Hofes gewahrt geblieben, und als er nun später der Reihe nach Oberpräsident von Hannover, Präsident des Herrenhauses, des Provinziallandtags der Provinz Sachsen, deutscher Botschafter bei dem österreichisch-ungarischen Hofe wurde und in allen diesen Stellungen Lob erntete, da war es wenigstens in konservativen Kreisen ausgemacht, daß man in ihm den künftigen Kanzler zu erblicken hätte. Bemerkenswerth ist eine Aeußerung des hochkonservativen ultramontanen wiener „Vaterland" über die Persönlichkeit des Grafen, welcher durch seinen Aufenthalt in der österreichischen Hauptstadt als deutscher Botschafter dem Blatte ja bekannt ist. Dasselbe sagt:

Der Graf Stolberg ist jung, vornehm, reich, bei keinerlei Gründungen kompromittirt, hat ein gewisses Verwaltungstalent, nicht nur in der Verwaltung seiner großen Privatbesitzungen, bereits gezeigt, sich keinerlei Verbindlichkeiten gegen irgend eine politische Partei auferlegt, durch vorsichtiges Schweigen in wichtigen Angelegenheiten sich staatsmännische Integrität bewahrt . . . was Alles die nöthige Klugheit und glückliche Disposition für seine neue Aufgabe zu garantiren scheint. Man kann die Wahl Bismarck's um so mehr eine glückliche nennen, als der Graf Stolberg es nie an der wünschenswerthen Ergebenheit gegen den Kanzler hat fehlen lassen und zu klug ist, mit 40 Jahren einen Kanzler von 63 Jahren vorzeitig beerben zu wollen. Da läßt man ruhig die Natur walten!

Bei einem Diner, welches der verflossene Finanzminister Camphausen am Freitag in seinem Minister-Hotel veranstaltet hatte — selbstredend dem letzten Diner in diesen Räumen, da sich Herr Camphausen schon jetzt anschickt, das bequeme Hotel hinter dem Kastanienwäldchen zu räumen — ging es, wie der „Börs.-C." schreibt, ziemlich wohlgemuth her. Herr Camphausen erzählte seinen Gästen, daß er beabsichtige, sofort nach dem Süden, nach Italien zu reisen. Er werde sich zunächst auf eine Reihe von Monaten in Rom niederlassen und denke daran, eventuell zwei Jahre fortzubleiben.

Ueber seinen eventuellen Nachfolger Hobrecht tragen wir nach der „Volks-Zeitung" Folgendes nach:

Arthur Hobrecht studirte Jura und Kameralia, fungirte als Regierungsassessor in Marienwerder und wurde wegen seines Verwaltungstalents im Jahre 1847 nach Oberschlesien geschickt, um dort einen Kreis, in dem der Hungertyphus stark grassirte, kommissarisch zu verwalten. Der Minister des Innern, Graf Schwerin, berief Herrn Hobrecht als Hilfsarbeiter mit dem Titel eines Regierungsraths in das Ministerium des Innern, dem er in dieser Eigenschaft auch unter dem Grafen Eulenburg angehörte. Im Jahre 1865 wurde er zum Oberbürgermeister von Breslau ernannt, in welcher Stellung er bis 1872 verblieb, um an Stelle Seydels zum Oberbürgermeister von Berlin berufen zu werden. Hobrecht hat bis auf den heutigen Tag sich speziell mit Finanzangelegenheiten nicht beschäftigt; dagegen gilt er in allen Kreisen als ein Verwaltungstalent ersten Ranges. In den Geheimrathskreisen unserer Ministerien wurde die Nachricht von seiner Ernennung zum Finanzminister überaus sympathisch und beifällig begrüßt. Politisch ist Hobrecht niemals hervorgetreten, er ist ein ehemaliger gothaer Altliberaler, und würde heute seinen Sitz auf dem äußersten rechten Flügel der Nationalliberalen oder bei den Freikonservativen einnehmen. Im Herrenhause war er einer der Führer der liberal-freikonservativen Gruppe, und nahm namentlich den lebhaftesten Antheil an dem Zustandekommen der Kreis- und Provinzialordnung; bei letzterer standen sich Hobrecht und sein Nachfolger im breslauer Amte, Forckenbeck, gegenüber, der energisch von der Annahme der Provinzialordnung abrieth. Hobrecht hat auch in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister von Berlin sich von dem politischen Leben fern gehalten, und gilt als politisch durchaus farblos.

Wie die „Köln. Ztg." meldet, ist Fürst Bismarck über die vielen Ablehnungen von Ministerportefeuilles so aufgeregt, daß er davon gesprochen hat, die Flinte ins Korn zu werfen. Sein Befinden sei in der That so leidend, daß seine Familie dringend wünscht, er möge seine Entlassung begehren.

— Nach einem dem Bundesrath vorgelegten Nachtragsetat, betreffend die Errichtung eines Reichsschatzamts, soll der Chef dieses Amtes nicht den Rang eines Ministers, sondern nur die Stellung eines Unterstaatssekretärs haben. Voraussichtlich wird — nach offiziöser Andeutung — der bisherige Direktor der Finanzabtheilung, Michaelis, als solcher fungiren.

— Es ist in der letzten Zeit wiederholt davon die Rede gewesen, in Elsaß-Lothringen eine Statthalterschaft zu etabliren und zum Statthalter den deutschen Kronprinzen zu ernennen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schneidet in ihrer neuesten Nummer allen etwa in den Reichslanden an das Auftauchen jener Idee geknüpften Hoffnungen den Lebensfaden mit der nachstehenden offiziösen Erklärung ab:

Was speziell den Kronprinzen des deutschen Reiches betrifft, so darf nicht übersehen werden, daß derselbe dereinst nicht nur die Kaiserkrone tragen soll, sondern auch König von Preußen sein wird, und daß es für den hohen Herrn demnach ein ungleich wichtigeres Interesse ist, mit den Bedürfnissen seiner alten preußischen Stammlande möglichst vertraut zu sein und zu diesen selbst in persönlicher Verbindung zu bleiben. Daneben ist der fortdauernde persönliche Verkehr mit den Leitern der obersten Reichs- und Staatsbehörden, den Notabilitäten der Armee, der fremden Diplomatie, den Koryphäen von Kunst und Wissenschaft, den Mitgliedern des deutschen und des preußischen Parlaments u. s. w. für den jedesmaligen Kronprinzen von höchster Wichtigkeit, ganz abgesehen von Pflichten der Repräsentation, der Theilnahme an wichtigen Berathungen, welche ihn an die Hauptstadt, eventuell an den Sitz des kaiserlichen Hofes und der Regierung fesseln. Das in Rede stehende Projekt erweist sich, so bestechend der erste äußere Eindruck immerhin auf einen Theil der Presse gewirkt hat, praktisch nicht ausführbar.

— Ueber die Stellung der Bundesregierungen zu der Frage des Tabakmonopols, wie dieselbe bei der Berathung des mehrerwähnten Rundschreibens des Reichskanzlers hervorgetreten ist, verlautet aus guter Quelle, daß sich außer Preußen, dessen Auffassung nicht mehr in Frage kam, für die Einführung des Tabakmonopols erklärt haben: Sachsen, Württemberg, Hessen und die große Mehrzahl der kleinen Staaten, gegen das Monopol Baiern, Baden, Mecklenburg, Oldenburg, die Hansestädte. Demnach wäre also die Mehrheit der Stimmen im Bundesrath dem Monopol geneigt.

Magdeburg, 24. März. Wir haben die Korrespondenz mitgetheilt, welche kürzlich zwischen der Stadt Magdeburg und dem König wegen der bekannten Auslassungen des Justizministers über Magdeburg stattgefunden hat. Magistrat und Stadtverordnete haben nun den königlichen Erlaß mit folgender Adresse vom 20. d. beantwortet:

Die huldvollen Worte, welche Eure Majestät in der Allerhöchsten Ordre vom 16. dieses Monats an uns zu richten geruht haben, haben uns auf das Freudigste bewegt und in den Herzen aller unserer Mitbürger den lebhaftesten Widerhall gefunden. Magdeburg, das in guten wie in bösen Tagen treu zu seinem Herrscherhause gestanden, das voll Begeisterung und Liebe an Eurer Majestät hängt, wird sich des Allerhöchsten Vertrauens auch in Zukunft würdig zeigen. Namens der Stadt sprechen wir unsern unterthänigsten Dank für die uns erwiesene Gnade aus und verbinden damit die ehrerbietigsten Glückwünsche zu Eurer Majestät Geburtsfeste. Der Allmächtige, welcher Eure Kaiserliche und Königliche Majestät und durch Eure Majestät unser Vaterland bisher so reich gesegnet hat, erhalte Eure Majestät noch lange zum Heile des Vaterlandes, zum Segen unserer alten Stadt.

Frankreich.

Paris, 23. März. Gestern Abend wurde in den glänzend geschmückten Sälen der hiesigen deutschen Botschaft der Geburtstag des Kaisers Wilhelm durch ein Festmahl gefeiert, dem das ganze Botschaftspersonal, der bairische Geschäftsträger, die hiesigen Repräsentanten der nationalen Presse, der Vorstand des deutschen Hülfsvereins als Vertreter der deutschen Kolonie von Paris und eine große Anzahl hier gegenwärtig weilender ausgezeichneten Deutschen anwohnten. Beim Dessert brachte der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe folgenden Toast auf den Kaiser aus:

Meine Herren! Wenn ich Sie gebeten habe, sich heute hier zu vereinigen, so hat mich dabei besonders der Gedanke bestimmt, daß es sich zieme, dieses deutsche Nationalfest auf deutschem, d. h. im völkerrechtlichem Sinne deutschem Boden zu feiern; denn ein deutsches Nationalfest ist der heutige Tag, an dem aus allen Gauen Deutschlands, von den Dünen der Nordsee bis zu den schneebedeckten Gipfeln des bairischen Hochgebirges, ein freudiger, begeisterter Ruf erschallt, an dem überall in der Heimath, sei er beim Rheinwein oder beim schäumenden Trunke meines engeren Vaterlandes, dem Kaiser ein ehrfurchtsvoller Gruß dargebracht wird. Und diese Einstimmigkeit in der Festfreude ist nicht das mechanische Einhalten einer in den monarchischen Staaten geltenden Sitte; es ist mehr. Es ist das tief in allen deutschen Herzen lebende Gefühl der Verehrung für den Kaiser und König, der in klarer Auffassung der Mission seines Hauses und in weiser Erkenntniß der Bestrebungen seines Volkes den Weg eingeschlagen hat, um die zerbröckelnde deutsche Konföderation zu einem mächtigen Reiche zusammenzufassen. Es ist die Bewunderung für den Heerführer, der in einer Reihe beispielloser Waffenerfolge den Namen des Siegreichen gewonnen hat, den ritterlichen Helden, der dem Feind nach dem Kampfe die Hand reicht, wenn er auf loyale Erwiderung rechnen kann. Es ist die Verehrung für den gewissenhaften Herrscher, der, nicht geblendet von dem Glanz seiner Thaten, seinen Ruhm darin findet, ein Schirmherr friedlicher Arbeit, ein wahrer Friedensfürst zu sein. Diese allgemeine Verehrung findet ihren Ausdruck in dem tausendfachen Wunsche, daß Gott den Kaiser noch lange Jahre erhalten möge in Kraft und Rüstigkeit. Lassen Sie uns diesem Wunsche von ganzem Herzen beitreten und bringen wir dieses Glas dem Kaiser!

Die Worte des Fürsten wurden von der ganzen Versammlung mit drei begeisterten Hochrufen begrüßt.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Die in den letzten drei Tagen angelangten Nachrichten über die Orientfrage stellen die jetzige europäische Situation überaus ernst dar. Von allen Hauptstädten wird gemeldet, daß man die Aussichten auf das Zustandekommen des Kongresses als sehr tief gesunken ansehe. In Wien und London hat man den Friedensvertrag von Neuem zum Gegenstand heftiger Angriffe gemacht. „Wiener Presse" und „Fremdenblatt" sprechen scharf gegen den Friedensvertrag, erstere namentlich wegen der geplanten Vergrößerung Montenegro's, welche Oesterreichs Interesse verletze. Das „Fremdenblatt" erklärt, die Ausführung des vorliegenden Friedens wäre gleichbedeutend mit Oesterreichs Abdikation als Großmacht. Das „Fremdenblatt" verlangt energisch die sofortige Okkupation der Hinterländer ohne Rücksicht auf das Zustandekommen des Kongresses. Das starre Festhalten Englands an seiner Forderung, der Vorlegung des ganzen Vertrages vor den Kongreß behufs Diskussion darüber, welche Paragraphen europäischen Charakter besitzen, welche nicht, hat die Situation zu so bedrohlicher Höhe zugespitzt. Nach der „Köln. Ztg." fürchtet England, Rußland könne bei jedem Artikel während der Kongreßverhandlungen die Vorfrage stellen und diese oder jene von der Diskussion ausschließen wollen.

Konstantinopel, 15. März. Groß ist die Enttäuschung über die Bedingungen des Friedensschlusses, die übrigens nicht auf einmal bekannt wurden, sondern in langsamer Folge stückweise zum Vorschein kamen, wie Theile eines riesigen Bandwurmes. Man hätte fast denken können, die türkische Regierung huldige der Ansicht jenes bekannten Mannes, der seinem Lieblingshündchen alle Tage ein Stück des Schwanzes abhackte, um dem Thierchen die Schmerzen der Operation zu ersparen. Aber dem ist nicht so, die Hohe Pforte kennt ihre Pappenheimer, und in ihrem Vorgehen lag ein gutes Stück staatsmännischer Weisheit: Tage lang hielt sie das Volk mit Bekanntgabe der Bedingungen unausgesetzt in Athem; während dieser Zeit geschah natürlich nichts, da alle Welt doch zuerst die Sachlage kennen wollte, ehe man daran denken konnte, irgend etwas zu unternehmen. Und als dann nach tagelangem Verlauf endlich das Ende kam — da war die allgemeine Aufregung schon wieder glücklich verraucht, die hochgehenden Wogen der Entrüstung hatten sich gelegt, die Stimmung war in sicherem Geleise. Die halb unbewußter Leichtlebigkeit, halb bewußtem Fatalismus entstammende phlegmatische Färbung des türkischen Volkssinnes hatte den Sieg über die augenblickliche Aufwallung des patriotischen Gefühls davongetragen. Jetzt denkt Alles: „Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist" und dem entsprechend ist das Angesicht der Stadt so ruhig und gemüthlich, wie in den Zeiten des tiefsten Friedens. Die allgemeine Neugier ist befriedigt, nachdem in abwechselnder Reihenfolge so ziemlich die gesammte Bevölkerung Konstantinopels, ganz kleine Kinder, uralte Greise und einige stoische Philosophen ausgenommen, den Pilgergang nach San Stefano angetreten und sich die Russen besehen hat. Man weiß jetzt, daß die Mussafirs genau so ausschauen, wie andere Leute (vor dem Kriege gab es manchen braven Mann unter den Söhnen der Gläubigen, der sich die Moslows als schwarze oder doch zum mindesten kupferbraune Ungeheuer dachte), und läßt sie die Straßen Stambuls jedenfalls unbehelligter durchwandern, als dies die berliner Straßenjugend den Mitgliedern der Gesandtschaft des himmlischen Reiches gestattet. Auch hat der Umstand nicht verfehlen können, eine gute Wirkung hervorzubringen, daß die Russen in San Stefano weder morden, noch sengen, brennen und schänden, sondern sich im Gegentheil von Kaufleuten, Handelsjuden und den Vertretern aller sonstigen Erwerbszweige mit guter Miene plündern lassen. Zwischen Konstantinopel und San Stefano ist jetzt ein vollständiger Schmuggeldienst eingerichtet worden, und in der Hauptstadt herrscht trotz des Verbots der freien Ausfuhr von Lebensmitteln empfindlicher Mangel an manchen Bedürfnissen. Dazu kommt noch, daß der größte Theil des gegenwärtig zum Verkauf gelangenden Fleisches verdächtiger Beschaffenheit ist, daß das Brod durchgängig gesundheitswidrig hergestellt wird und daß die herrschenden Epidemien leider trotz aller Bemühungen der Aerzte unaufhaltsam um sich greifen. In den letzten Tagen hat man mehrmals von gewiegten Fachmännern die Ueberzeugung aussprechen hören, daß die Siebenhügelstadt am Bosporus dieses Jahr von einer ebenso gefährlichen als gefürchteten Seuche heimgesucht werden wird, der Pest, deren erste Anzeichen sich jetzt schon bemerkbar machen sollen. Quod dii bene avertant!

Parlamentarische Nachrichten.

* Der Abg. Kiepert hat beim Reichstag den Antrag eingebracht: Den Reichskanzler zu ersuchen, die Zurückgabe der Branntweinsteuer für allen zu gewerblichen Zwecken benutzten Alkohol anordnen und die Denaturirung desselben nach

---

Theater.

Während sonst das Theater wenigstens an Sonntagen gut besucht wurde, zeigte sich das Haus am letzten Sonntag nur mäßig gefüllt. Man spielte Goethe's „Faust" mit Herrn Grans in der Titelrolle. Die Dichtung ist bekanntlich vor Kurzem hier durch Herrn Türschmann rezitirt worden, und am Dienstag soll die Radziwill'sche Faustmusik mit lebenden Bildern zum Besten des Militär-Frauenvereins zum Vortrag gebracht werden. Möglich, daß diese Umstände Manchen vom Besuch der Vorstellung zurückgehalten haben. Noch andere waren vielleicht der nicht ganz unbegründeten Ansicht, daß für den „Faust" die Interimsbühne zu klein sei. Herr Grans spielte den Zweifler und Grübler Faust verständig und gewandt; weniger wollte uns der Liebhaber gefallen. Nach unserer Meinung ist überhaupt das moderne Charakterfach die eigentliche Domaine des Künstlers. Mephisto fand in Herrn Fischer einen erfolgreichen Vertreter. Der Künstler betonte besonders das humoristische Element der Rolle, und dagegen trat das eigentlich diabolische entschieden zurück. Gretchen befand sich in den Händen des Frl. Egger, die mehr für heroische als derartige Partien begabt sein dürfte. Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich nach Kräften um das Gelingen des Ganzen. Das Ensemble war gut, und in Bezug auf Erscheinungen, Dekoration ꝛc. hatte man gethan, was unter unsern Verhältnissen möglich war. Das Publikum zollte der Aufführung wiederholt lebhaften Beifall wird aber kaum mit ihrer außerordentlichen Länge zufrieden gewesen sein. In solchen Fällen empfiehlt es sich, Kürzungen vorzunehmen oder aber die Vorstellung früher als um 7 Uhr beginnen zu lassen. E.

Kaisers Geburtstag.

Ueber die Feier des kaiserlichen Geburtstages in Berlin wird noch Folgendes gemeldet:

Im Kabinet des Kaisers war thatsächlich nicht ein freier Platz zu bemerken; der Fußboden, die Korridore, die Fenstergesimse, selbst der Ministervortragstisch waren benutzt, um die prachtvollen Geschenke aufzubauen. Unter der Leitung des Geh. Hofraths Schneider, der die Seele der Vorbereitungen bildete, wurden die prachtvollen Stücke sorgfältig in einem geschmackvollen Arrangement aufgebaut. Es befanden sich darunter zahllose Bouquets von dem Umfange eines Wagenrades bis herab zu dem bescheidenen Veilchen- und Kornblumenstrauß, ebenso viele kostbare Bronze-Kunstgegenstände. Unter den Gaben befand sich u. A. eine Sammlung von Champignons und Gemüsen, welche der Hof-Gartendirektor Jühlke kunstgerecht zusammengestellt hatte, ein Riesenhummersalat von etwa 80 Hummern, ein aus Sachsen gekommenes Tableau mit Bildern aus der sächsischen Geschichte ꝛc. Die Gebrüder v. O. in Hamburg hatten ein wahres Blumengebäude gesandt, Herr v. Bleichröder eine auf prachtvollem Bronzeaufsatz ruhende Flöte, auf welcher Friedrich der Große während der Feldzüge zu blasen pflegte. Begleitet war dies Geschenk von einer kunstvollen Statuette, welche Friedrich den Großen die Flöte blasend darstellt. Der Geburtstagstisch, den die kaiserliche Familie ihrem Oberhaupte aufgebaut hatte, war nur Wenigen zugänglich. Schon um 7¾ Uhr trat Kaiser Wilhelm in sein so festlich geschmücktes Kabinet und war sehr erfreut von dem Reichthum und der Mannigfaltigkeit der Gaben. Der Erste, der dem Kaiser die Glückwünsche darbrachte, war der älteste Kammerdiener Zirbeck, der an der Spitze der gesammten Dienerschaft von dem Monarchen in sehr leutseliger Weise empfangen wurde. Inzwischen wurde es draußen vor dem Palais lebendiger, das Publikum um des alten Fritz Denkmal wurde immer zahlreicher und als die Auffahrt der Gratulanten begann, war die Menschenmasse zu vielen Tausenden angewachsen. Sehr bemerkt wurde es, daß die französische Botschaft am Pariser Platz die Trikolore — seit 1870 zum ersten Male wieder — aufhissen ließ. — Die Illumination am Abend war eine recht glänzende; es betheiligten sich an derselben außer den öffentlichen auch viele Privatgebäude. In der Leipzigerstraße lockte die in allen Theilen erleuchtete Front des Abgeordnetenhauses, das Generalpostamt und das Reichstagsgebäude mit ihren Lichterreihen durch mächtige Gasbeleuchtungskörper die Blicke auf sich. Von Zeit zu Zeit leuchteten von einzelnen Zimmern bengalische Feuer auf. In der Wilhelmsstraße präsentirte sich die Front des Architektenhauses in vierfachem Lampenlicht, weiterhin strahlten die Gebäude der Ministerien in intensivem Lichterglanze. Einen Glanzpunkt der Wilhelmstraße bildete das neue Palais des Reichskanzlers, das sich zum ersten Male in einer blendenden Strahlenfülle zeigte. Während die Fenster des Palais selbst über den Vorhof herüberleuchteten, schwebte über dem die Straße begrenzenden Gitter in mächtigen Flammenlinien der Namenszug des Kaiserpaares und weitere feurige Ausläufer zogen sich das Gitter entlang. Unter den Linden war kaum ein Haus dunkel geblieben. Die Zahl der feurigen Adler, Sterne und Sonnen war Legion. Der Pariser Platz wurde vom Blücherschen Palais aus mit bengalischem Licht übergossen; auch die Fenster des französischen Botschafters blieben diesmal nicht dunkel. Die Treppe des Opernhauses war ebenso wie die des Schauspielhauses mit Pechständern bestellt. Auf den Straßen drängte sich eine zahlreiche Volksmenge, die namentlich unter den Linden den Verkehr mehrfach hemmte. — Während dessen fand im königl. Schlosse eine glänzende musikalische Abendunterhaltung statt, an welcher die zahlreich eingetroffenen Fürstlichkeiten und eine auserwählte Gesellschaft theilnahmen.

Im Reich ist Kaisers Geburtstag fast überall in würdiger Weise begangen worden. An einem in München veranstalteten Festmahl nahmen die Minister v. Pfretzschner, Lutz, Fäustle, Riedl, die Mitglieder des diplomatischen Corps, Vertreter der Universität, die Bürgermeister und der Polizeipräsident Theil. Der Abgeordnete Schauß brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Prof. Holtzendorf das auf den König von Baiern. Zur Vorfeier des kaiserlichen Geburtstages fand am 21. d. in Stuttgart Galatafel am königlichen Hofe statt, wobei der König die Gesundheit des Kaisers ausbrachte. Der Schloßplatz war glänzend illuminirt. Am 22. d. früh wurde die Feier mit Kanonendonner von den die Stadt umgebenden Höhen eingeleitet, die Stadt war reich beflaggt und geschmückt.

Auch im Auslande ist der Tag gefeiert worden. Anläßlich desselben fand bei dem deutschen Botschafter Grafen Münster in London ein Diner statt, zu welchem auch die Botschafter Graf Beust und Graf Schuwaloff und der Gesandte Graf Bylandt geladen waren. — In Bukarest wurde ein Gottesdienst veranstaltet, dem der dortige diplomatische Agent Deutschlands, die Mitglieder des deutschen Konsulats, der Präsident der Deputirtenkammer, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der kommandirende General der ersten Division und der Polizeipräfekt beiwohnten. Fürst Karl ließ sich durch seinen Haus- und Hofmarschall Vacaresco vertreten.

Maßgabe der technischen Benutzung ausführen zu lassen. Der Antrag ist von 73 Abgeordneten aller Fraktionen unterstützt. Die Motive lauten: „Die Branntweinsteuer soll nach der Intention der Gesetzgebung eine Getränksteuer sein. Sie war es auch zur Zeit der ersten Auflage, indem damals Spiritus fast gar nicht zu gewerblichen Zwecken benutzt wurde. Anders steht es heute. Nach der Meinung Sachverständiger wird jetzt schon ein erheblicher Theil der Produktion nicht zu Getränken gebraucht, sondern zu gewerblichen Zwecken benutzt. Wir erwähnen die Fabrikation von Essig, Chloralhydrat, verschiedene Aetherarten, Lack und Firniß, Darstellung von Zucker aus Melasse, Färberei, Chemikalien und Extrakte aller Art Möbeltischlerei 2c. 2c. Alle diese Gewerbe leiden unter den großen Preisdifferenzen, welche durch die Verschiedenartigkeit der Besteuerung innerhalb Deutschlands entstehen, und wird ein großer Theil solcher Fabriken den Betrieb einstellen müssen, wenn nicht durch Rückgewähr der Steuer (Bonifikation), wie solche bereits bei verschiedenen Industrieen eingeführt ist — die Möglichkeit der Konkurrenz im In- und Auslande wieder hergestellt wird. Aber gleichwie durch die empfohlene Maßregel einer großen Anzahl von Gewerben Nutzen geschaffen wird, muß auch die Landwirthschaft ein großes Gewicht auf die Erfüllung der ausgesprochenen Bitte legen. Durch die Konkurrenz Rußlands, die Umgebung des Handelsvertrages mit Italien, die Freihafenstellung Hamburgs, und die fortgesetzte Schutzzollpolitik Englands dem Spiritushandel gegenüber, ist allmählich die Ausfuhr dieses wichtigsten aller Exportartikel Deutschlands auf ein so geringes Maß gesunken, daß die Landwirthschaft neue Absatzwege aufsuchen muß, um noch größere Verluste, als sie bis jetzt schon getroffen, zu vermeiden. Der Ausfall an Steuer, welcher die Reichskasse treffen konnte, wird sicher durch eine erhöhte Gewerbsthätigkeit ersetzt und möchte mehr als gedeckt erachtet werden durch Einführung einer Schanksteuer, welche so recht eigentlich berufen wäre, die etwa entstehenden Ausfälle auszugleichen und dem Uebermaß neu zu errichtender Schankwirthschaften vorzubeugen. Dieselben Motive haben im preußischen Abgeordnetenhause zu fast einstimmiger Annahme des Antrages „Henze" geführt, welcher die preußische Regierung aufforderte, beim Bundesrathe die Steuerfreiheit für denaturirten Spiritus zu empfehlen."

Die Präliminarien von San Stefano

liegen nun im französischen Urtext vor. Der Vertrag enthält 29 Artikel. Wir theilen nach einer Verdeutschung der „N. A. Z." zunächst die erste Hälfte des Schriftstücks mit:

Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Se. Majestät der Kaiser der Ottomanen, beseelt von dem Wunsche, ihren Ländern und Völkern die Wohlthaten des Friedens wiederzugeben und zu sichern, sowie jeder neuen Verwickelung vorzubeugen, welche denselben bedrohen könnte, haben behufs Unterhandlung, Abschluß und Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zu ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Majestät der Kaiser von Rußland einerseits: den Grafen Nicolas Ignatieff, Generaladjutanten Sr. kaiserlichen Majestät, Generallieutenant, Mitglied des Reichsraths, Ritter des Alexander-Newsky-Ordens in Diamanten und mehrerer anderer russischer und fremder Orden, und den Herrn Alexander Nelidoff, kaiserlichen Kammerherrn, Wirklichen Staatsrath, Ritter des St. Annen Ordens erster Klasse mit Schwertern, sowie mehrerer anderer russischer und fremder Orden,

und Se. Majestät der Kaiser der Ottomanen andererseits: Safvet Pascha, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ritter des Osmanié-Ordens in Brillanten, des Medjidié-Ordens erster Klasse, sowie mehrerer fremder Orden, und Sadullah-Bey, Botschafter Sr. Majestät am kaiserlichen deutschen Hofe, Ritter des Medjidié-Ordens erster Klasse, des Osmanié-Ordens zweiter Klasse und mehrerer fremder Orden.

Dieselben, nachdem sie ihre in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten ausgetauscht, haben sich zu den nachstehenden Artikeln geeinigt:

Artikel 1.

Um den unaufhörlichen Konflikten zwischen der Türkei und Montenegro ein Ziel zu setzen, wird die Grenze zwischen beiden Ländern gemäß der beigefügten Karte, unter nachfolgend ausgesprochenem Vorbehalt in folgender Weise berichtigt:

Vom Gebirge von Dobrostitza aus wird die Grenze der durch die konstantinopeler Konferenz bezeichneten Linie über Bilek bis Korito folgen. Von dort geht die neue Grenze bis Gatzko (Metochia-Gatzko wird Montenegro gehören) und gegen den Zusammenfluß der Piva und der Tara, indem sie nordwärts die Drina entlang läuft bis zu ihrem Zusammenfluß mit dem Lim. Die östliche Grenze des Fürstenthums wird diesem letzteren Flusse bis Prijepolié folgen und sich über Roshaj nach Sukha-Planina wenden, (Bihov und Roshaj Montenegro belassend) und, Rugowo, Plava und Gusinje einschließend, wird die Grenzlinie der Bergkette über Ihlieb, Paklen und die Nordgrenze Albaniens entlang folgen über den Kamm der Berge Koprwnik, Baba-vrk, Bor-vrk bis zum höchsten Gipfel von Prokleti. Von diesem Punkte aus wird sich die Grenze gegen den Gipfel von Biskaschik wenden und in grader Linie zum See Iiiceni-Hoti laufen. Iiiceni-Hoti und Iiiceni-Kastrati durchschneidend wird sie den See von Scutari passiren, um in der Boyana zu enden, deren Bett sie bis zum Meere verfolgen wird. Niksitch, Gatzko, Spuz, Podgoritza, Zabliak und Antivari werden Montenegro verbleiben.

Eine europäische Kommission, in welcher die Hohe Pforte und die montenegrinische Regierung vertreten sein werden, wird beauftragt werden, die definitiven Grenzen des Königsreiches zu fixiren, indem sie an Ort und Stelle an der Hand des Grundrisses diejenigen Modifikationen in Anwendung bringt, welche sie im gegenseitigen Interesse und im Interesse der Ruhe beider Länder für nöthig und billig hält, und indem sie dabei die für nothwendig gehaltenen Ausgleichungen gewährt.

Die Schifffahrt auf der Boyana, welche stets Veranlassung zu Zwistkeiten zwischen der Hohen Pforte und Montenegro gegeben hat, wird Gegenstand eines besonderen Abkommens sein, welches von derselben europäischen Kommission entworfen werden wird.

Artikel 2.

Die Hohe Pforte erkennt definitiv die Unabhängigkeit des Fürstenthums Montenegro an.

Ein Uebereinkommen zwischen der kaiserlich russischen, der ottomanischen und der Regierung des Fürstenthums Montenegro wird endgültig den Charakter und die Form der Beziehungen zwischen der Hohen Pforte und dem Fürstenthum feststellen, namentlich in Bezug auf Alles, was die Einsetzung politischer Agenten Montenegros in Konstantinopel und an bestimmten Orten des ottomanischen Reiches, an denen dieselbe nöthig erscheinen wird, die Auslieferung der auf eines der beiden Gebiete entflohenen Verbrecher und die Unterwerfung der Montenegriner, die vorübergehend oder dauernd im ottomanischen Reich ihren Wohnsitz haben, unter die ottomanischen Gesetze und Behörden gemäß dem Völkerrecht und den in Betreff der Montenegriner herkömmlichen Gebräuchen betrifft.

Eine Konvention zwischen der Hohen Pforte und Montenegro wird abgeschlossen werden um die Fragen zu regeln, welche die Beziehungen zwischen den Grenzbewohnern beider Länder und die Befestigungen an diesen selben Grenzen betreffen. Die Punkte, über welche ein Einverständniß nicht erzielt werden sollte, werden durch Schiedsrichterspruch Rußlands und Oesterreich-Ungarns entschieden werden.

Bei künftigen etwaigen Streitigkeiten oder Konflikten — ausgenommen die Fälle neuer territorialer Reklamationen — werden die Türkei und Montenegro die Regelung ihrer Differenzen Rußland und Oesterreich überlassen, welche in Gemeinschaft schiedsrichterlich entscheiden werden.

Die montenegrinischen Truppen werden das nicht in oben bezeichnete Begrenzung eingeschlossene Gebiet innerhalb zehn Tagen nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien räumen.

Artikel 3.

Serbien wird als unabhängig anerkannt.

Seine auf der anliegenden Karte bezeichnete Grenze wird dem Flußbett der Drina folgen, Klein-Zwornik und Zakar dem Fürstenthum lassend und sich der alten Grenze bis an die Quellen des Baches Dezevo nahe Stoilac anschließend. Von dort wird die neue Grenze dem Laufe dieses Baches folgen bis an den Fluß Raska und dann dem Laufe dieses letzteren bis Novi-Bazar. Von Novi-Bazar an, sich wieder an den Bach anschließend, welcher an den Dörfern Mekinge und Trgoviste vorbeifließt, bis an seine Quelle wird die Grenzlinie sich durch Bosur Planina in das Thal des Ibar ziehen längs des Baches, welcher sich in letztgenannten Fluß nahe dem Dorfe Ribanic ergießt. Dann wird sie dem Laufe der Flüsse Ibar, Sitznitza, Lab und des Baches Batzintze bis an seine Quelle (auf der Grapachnitza Planina) folgen. Von da wird die Grenze sich an die Höhenzüge anschließen, welche die Gewässer der Kriva und der Veternitza trennen, und wird sich auf der geradesten Linie wieder mit letzterem Flusse verbinden an der Mündung des Baches Miovatzka, um sich diesem anzuschließen, durch die Miovatzko Planina zu gehen und wieder nach der Morawa nahe dem Dorfe Kalimanci hinabzusteigen. Von diesem Punkte ab wird die Grenze die Morawa hinabsteigen, bis an den Fluß Vlossina nahe dem Dorfe Staikovtzi, wieder aufsteigend an letzterem, sowie an Liuberazda und dem Bache Boukavitze, wird sie durch die Sukha Planina gehen, sich dem Bache Vrolo bis an die Nisawa anschließen und letzterem Flusse bis an das Dorf Kroupatz folgen, von wo ab sie sich, auf geradester Linie, wieder mit der alten Grenze Serbiens im Südosten von Karoul-Baré verbinden wird, um dieselbe bis zur Donau nicht mehr zu verlassen.

Ada-Kalé wird geräumt und geschleift werden.

Eine türkisch-serbische Kommission wird an Ort und Stelle unter Assistenz eines russischen Kommissars die definitive Grenzlinie in dem Zeitraum von drei Monaten abstecken und die Fragen bezüglich der Drina-Inseln definitiv regeln. Ein bulgarischer Delegirter wird abgeschickt werden, um an den Arbeiten der Kommission Theil zu nehmen, sobald diese sich mit der Grenzbestimmung zwischen Serbien und Bulgarien beschäftigen wird.

Artikel 4.

Die Muselmänner, welche Besitzungen in den zu Serbien annektirten Gebieten haben und ihren ständigen Aufenthalt außerhalb des Fürstenthums zu nehmen wünschen, werden daselbst ihre Immobilien in der Weise belassen können, daß sie durch Andere pachten oder verwalten lassen. Eine türkisch-serbische Kommission, der ein russischer Kommissair beigegeben ist, wird beauftragt werden, im Laufe zweier Jahre unumschränkt über alle die Feststellung des unbeweglichen Eigenthums betreffenden Fragen, worin muselmännische Interessen engagirt sind, zu bestimmen. Diese Kommission wird gleicherweise berufen sein, in dem Zeitraum von drei Jahren den Modus der Veräußerung der dem Staat oder den frommen Stiftungen (vacouf) gehörenden Güter und die auf die Privatinteressen, welche sich dabei engagirt zeigen könnten, bezüglichen Fragen zu reguliren. Bis zur Schließung eines dirkten Vertrages zwischen der Türkei und Serbien, welcher Form und Charakter der Beziehungen zwischen der Hohen Pforte und dem Fürstenthum bestimmt, werden die im türkischen Reiche sich dauernd oder vorübergehend aufhaltenden serbischen Unterthanen den allgemeinen Prinzipien des Völkerrechts gemäß behandelt.

Die serbischen Truppen werden gehalten, das nicht in die oben angezeigte Begrenzung eingeschlossene Gebiet spätestens binnen vierzehn Tagen, von der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien ab, zu räumen.

Artikel 5.

Die Hohe Pforte erkennt die Unabhängigkeit Rumäniens an, welches Rechte auf einen zwischen den beiden Theilen zu verhandelnden Schadenersatz geltend machen wird.

Bis zur Schließung eines direkten Vertrages zwischen der Türkei und Rumänien werden die rumänischen Unterthanen in der Türkei aller den Unterthanen der anderen europäischen Mächte garantirten Rechte genießen.

Artikel 6.

Bulgarien wird zu einem autonomen, tributpflichtigen Fürstenthum, mit einer christlichen Regierung und einer einheimischen Miliz erhoben.

Die definitiven Grenzen des bulgarischen Fürstenthums werden durch eine russisch-türkische Spezialkommission, vor der Räumung Rumeliens durch die kaiserlich russische Armee gezogen. Diese Kommission wird in ihren Arbeiten für die an Ort und Stelle in den allgemeinen Entwurf einzufügenden Modifikationen dem Prinzipe der Nationalität der Mehrheit der Grenzbewohner, ebenso wie den topographischen Bedürfnissen und den praktischen Verkehrs-Interessen der lokalen Bevölkerung in Gemäßheit der Friedensbasen Rechnung tragen.

Die Ausdehnung des Fürstenthums Bulgarien ist in allgemeinen Zügen auf der beiliegenden Karte bestimmt, welche für die definitive Grenzbestimmung als Basis dienen soll. Indem sie die neue Grenze des serbischen Fürstenthums verläßt, wird die Linie der östlichen Grenze des Caza Wrania bis zur Gebirgskette des Karadagh folgen. Nach Westen sich wendend, wird sie den Ostgrenzen der Cazas Kumanowo, Kotschani, Kalkandelen bis zum Berge Korab entlang laufen und von dort längs des Flusses Weleschitza bis zu seiner Verbindung mit der schwarzen Drina. Sie wendet sich dann südwärts durch die Drina und darnach längs der Westgrenze des Caza Achrid zum Berge Linas und wird dann die Westgrenzen der Cazas Gortscha und Starovo entlang bis zum Berge Grammos laufen. Hierauf wird die Grenzlinie längs dem See von Kastoria sich mit dem Flusse Moglenitza vereinigen und, seinem Laufe bis südlich von Yanitza (Wardar-Yenidje) folgend, sich längs der Mündung des Wardar und dem Galliko sich zu den Dörfern Parga und Serai-keni wenden, von dort mitten durch den See Beschikguel zur Mündung der Flüsse Struma und Karassu und längs der Meeresküste bis Buruguel, ferner, in nordwestlicher Richtung nach dem Berge Tschaltepe das Rhodopegebirge entlang bis zum Kruschowoberge, durch den schwarzen Balkan (Kara Balkan), die Bergzüge Eschekkoulatchi, Tchepelion, Karakolas und Ischiklar bis zum Ardaflusse laufen. Von dort wird sich die Grenzlinie in der Richtung auf die Stadt Tschirmen hinziehen und, Adrianopel südwärts lassend, durch die Ortschaften Sugutlion, Karahamza, Arnaoutkeni, Akardji und Enidje bis zum Flusse Tekederessi gehen. Dem Laufe des Letzteren und des Tschorlouderessi bis Loule-Bourgas, sowie weiterhin längs des Flusses Soudjakdere bis zum Dorfe Serguen folgend, wird sie die Höhenzüge entlang direkt auf Hakim-Tabiassi laufen, wo sie im Schwarzen Meere endet. Sie wird dann die Seeküste bei Mangalia verlassen und, längs der Südgrenze des Sandjak Toulcha laufend, in der Donau oberhalb Rassova endigen.

Artikel 7.

Der Fürst der Bulgarei wird frei durch die Bevölkerung gewählt und von der hohen Pforte unter Zustimmung der Mächte bestätigt. Kein Mitglied der regierenden Familien der europäischen Großmächte darf zum Fürsten der Bulgarei gewählt werden.

Im Fall der Vakanz der Würde des Fürsten der Bulgarei findet die Wahl des neuen Fürsten unter denselben Bedingungen und Formen statt. Eine Versammlung der Notabeln der Bulgarei, nach Philippopel oder Tirnova berufen, wird, unter Leitung eines kaiserlich russischen und in Gegenwart eines türkischen Kommissars, vor der Wahl eines Fürsten die künftige Verwaltungsorganisation ausarbeiten, übereinstimmend mit den 1830 nach dem Frieden von Adrianopel in den Donaufürstenthümern geschaffenen Präzedenzfällen.

In den Oertlichkeiten, wo die Bulgaren mit Türken, Griechen, Walachen oder Anderen vermischt sind, wird den Rechten und Interessen dieser Völkerschaften bei der Wahl und der Ausarbeitung der organisatorischen Bestimmungen eine gerechte Würdigung zu Theil werden.

Die Einführung der neuen Regierung in der Bulgarei und die Ueberwachung ihres Betriebes wird während zweier Jahre einem kaiserlich russischen Kommissar anvertraut. Am Ende des ersten Jahres nach Einführung der neuen Regierung können, wenn darüber zwischen Rußland, der hohen Pforte und den europäischen Kabinetten eine Einigung erzielt ist, sie besondere Delegirte dem kaiserlich russischen Kommissar beigeben.

Artikel 8.

Die ottomanische Armee wird sich nicht mehr in Bulgarien aufhalten und alle alten Befestigungen werden auf Kosten der Lokalregierung rasirt. Die hohe Pforte hat das Recht, über das Kriegsmaterial und andere der türkischen Regierung gehörigen Gegenstände, sowohl diejenigen, welche in den in Folge des Waffenstillstandes vom 19./31. Januar geräumten Donaufestungen zurückgeblieben sind, als die, welche sich in den Festungen Schumla und Varna vorfinden werden, nach Gutdünken zu verfügen. Bis zur vollständigen Formirung einer zur Aufrechterhaltung der Ordnung, Sicherheit und Ruhe genügenden einheimischen Miliz, deren Zahl später durch ein Uebereinkommen der türkischen Regierung mit dem kaiserlich russischen Kabinet festgestellt werden wird, besetzen russische Truppen das Land und leihen im Bedürfnißfalle dem Kommissar hülfreiche Hand. Diese Besetzung wird ebenfalls auf etwa 2 Jahre begrenzt.

Der Effektivbestand des russischen Okkupationscorps, bestehend aus 6 Infanterie- und 2 Kavallerie-Divisionen, welches nach Räumung der Türkei durch die kaiserliche Armee in der Bulgarei bleiben soll, wird die Stärke von 50,000 Mann nicht überschreiten. Das Corps wird auf Kosten des okkupirten Landes unterhalten. Die russischen Besatzungstruppen in der Bulgarei behalten ihre Verbindungen mit Rußland nicht allein über Rumänien, sondern auch über die Häfen des Schwarzen Meeres, Varna und Bourgas, wo sie während der Besatzungsdauer die nöthigen Depots einrichten können.

Artikel 9.

Der Betrag des jährlichen Tributs, welchen die Bulgarei an die suzeraine Regierung zu zahlen hat, ihn an die Bank überweisend, welche die Hohe Pforte bezeichnen wird, wird durch ein Uebereinkommen zwischen Rußland, der türkischen Regierung und den anderen Kabinetten am Schluß des ersten Betriebsjahres der neuen Organisation bestimmt. Der Tribut wird festgestellt nach dem mittleren Einkommen des ganzen Gebietes, welches zu dem Fürstenthum gehört.

Die Bulgarei tritt an Stelle der kaiserlich türkischen Regierung in die Lasten und Verpflichtungen gegen die Eisenbahngesellschaft Rustschuk-Varna gemäß einer Abmachung zwischen der Hohen Pforte, der Regierung des Fürstenthums und der Direktion der Gesellschaft. Die bezüglichen Bestimmungen in Betreff der anderen Eisenbahnen, welche das Fürstenthum durchschneiden, bleiben ebenfalls einem Uebereinkommen zwischen der Hohen Pforte, der in der Bulgarei eingesetzten Regierung und den Direktionen der Gesellschaften überlassen.

Artikel 10.

Zu Transportzwecken von Truppen, Munition und Proviant nach und von ihren jenseits des Fürstenthums belegenen Provinzen erhält die Hohe Pforte das Recht der Benutzung von bestimmt abgegrenzten Verkehrsstraßen. Um Schwierigkeiten und Mißverständnisse in der Anwendung dieses Rechtes, bei voller Anerkennung der militärischen Bedürfnisse der Hohen Pforte, zu vermeiden, sollen durch Spezialvertrag die Bedingungen der Ausübung dieses Rechts binnen Vierteljahresfrist nach Ratifikation der gegenwärtigen Akte festgestellt werden, und zwar durch Uebereinkunft zwischen der Hohen Pforte und der Verwaltungsbehörde Bulgariens.

Selbstverständlich erstreckt sich dieses Recht nur auf die regulären ottomanischen Truppen; die Irregulären, die Baschibozuks und Tscherkessen sind absolut davon ausgeschlossen.

Auch behält die Hohe Pforte sich das Recht vor, ihre Postsendungen durch das Fürstenthum zu führen und eine Telegraphenlinie hindurch zu legen. Diese beiden Punkte sollen gleichfalls in der obbemeldeten Weise und binnen der angegebenen Frist beglichen werden.

Artikel 11.

Die muselmännischen Grundeigenthümer und alle Anderen, welche ihren persönlichen Wohnsitz außerhalb des Fürstenthums aufschlagen sollten, können ihre dortigen Immobilien behalten, indem sie solche durch Fremde verwalten lassen, resp. sie verpachten. Turko-bulgarische Kommissionen sollen in den Bevölkerungmittelpunkten unter Aufsicht russischer Kommissionen tagen, um binnen zwei Jahren alle auf Konstatirung des Grundeigenthums bezüglichen Fragen, in welche muselmännische oder sonstige Interessen verflochten sind, endgültig zu regeln.

Aehnliche Kommissionen sollen sich damit befassen, binnen zwei Jahren alle Einzelheiten zu ordnen, die auf Veräußerung, Bewirthschaftung oder Ausnutzung der Staatsgüter und milden Stiftungen (Vakuf) auf Rechnung der Hohen Pforte Bezug haben.

Nach Ablauf dieser Frist von zwei Jahren werden alle nicht zurückgeforderten Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert und der Erlös zur Unterstützung der Wittwen und Waisen muselmännischen wie christlichen Glaubens verwendet, die als Opfer des Krieges anzusehen sind.

Artikel 12.

Alle Donaufestungen werden geschleift. An den Ufern des Flusses sollen hinfort weder feste Plätze existiren, noch sollen Kriegsfahrzeuge in den Gewässern von Rumänien, Serbien und Bulgarien verkehren außer den üblichen Stationsfahrzeugen und den leichten, zu flußpolizeilichen und zolldienstlichen Zwecken bestimmten Böten.

Die Rechte, Pflichten und Prärogative der internationalen Kommission der unteren Donau bleiben intakt.

Artikel 13.

Die Hohe Pforte übernimmt die Herstellung der Passage durch die Sulinamündung und die Entschädigung von Privat-Personen, welche durch den Krieg und die Unterbrechung der Donauschifffahrt geschädigt worden sind, zu diesem Zweck entnimmt sie die Summe von 500,000 Francs aus dem ihr von der Donaukommission geschuldeten Betrage.

Artikel 14.

Die den ottomanischen Bevollmächtigten in der ersten Sitzung der konstantinopeler Konferenz mitgetheilten Vorschläge Europas werden mit den zwischen der Hohen Pforte, der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung vereinbarten Aenderungen sofort in Bosnien und der Herzegowina eingeführt. Zahlung rückständiger Steuern wird nicht gefordert, und die laufenden Einkünfte dieser Provinzen bis zum 1. März 1880 werden ausschließlich zur Schadloshaltung der Flüchtlingsfamilien und der den letzten Ereignissen zum Opfer gefallenen Landeseinwohner ohne Unterschied des Volkes und des Glaubens, sowie zur Befriedigung der Lokalbedürfnisse des Landes verausgabt. Der nach diesem Termin der Zentralregierung zufließende Jahresertrag wird später durch eine Sonderübereinkunft zwischen der Türkei, Rußland und Oesterreich-Ungarn geregelt.

(Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. März.

r. Zum Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Posen im deutschen Landwirthschaftsrath ist heute von den Delegirten der Vereine der Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka gewählt worden.

— Das von der Provinzial-Volksversammlung mit der Wahl der Deputation nach Rom beauftragte engere Komite hat, wie der „Kuryer" mittheilt, in seiner Freitags-Sitzung die Wahl vollzogen. Zur Deputation gehören die Herren v. Żółtowski, Graf Z. Skórzewski auf Schwarzenau, Stephan v. Chłapowski auf Jarogniewice, Boleslaus v. Potocki auf Będlewo, Domherr Kaliski von hier, Dekan Lewandowski und Prof. Dr. Dziedziński, sämmtlich mit Ausnahme des Herrn v. Potocki gutultramontan, jedoch wenig hervorragend. Wohlweislich hat man

die Führer und Hauptagitatoren aus der Deputation ferngehalten, um sich dem neuen Papste gegenüber nicht vorzeitig die Hände zu binden. Die Deputation reist am 26. d. von hier ab und trifft am folgenden Tage in Wien mit der galizischen Deputation zusammen. Die zu überreichende Adresse, vom Lithographen Szulc künstlerisch ausgeführt, trägt die Unterschriften des engeren Komites und der Delegirten der Provinzial-Volksversammlung.

r. Zur Vergebung der Maurerarbeiten (exkl. Materiallieferung) behufs Fertigstellung des definitiven Empfangsgebäudes auf dem hiesigen Zentralbahnhofe stand heute Mittag in der Bauabtheilung der hiesigen königlichen Eisenbahnkommission Termin an. Es hatten vier Unternehmer: die Herren Hartmann u. Müller, Wegner (welcher im vorigen Jahre die Maurerarbeiten für das Kellergeschoß ausgeführt hatte), Herrmann, sämmtlich aus Posen, und Höfig aus Schwersenz Offerten eingereicht, die sich zwischen 73,000 bis 93,000 M. bewegten.

r. **Ein außergewöhnlicher Kunstgenuß** steht uns in den nächsten vier Tagen bevor, da vom Dienstag bis Freitag im großen Lambert'schen Saale eine Kopie des hochberühmten „Jüngsten Gerichtes" in der St. Marien-Kirche zu Danzig ausgestellt sein wird. Der Maler Groth hat 5 Jahre an diesem Kunstwerk gearbeitet und eine überaus getreue Kopie geliefert. Das Originalgemälde genießt einen großen Ruf und hat in jeder Beziehung wunderbare Schicksale gehabt: im Jahre 1473 zu einer Zeit, als die Stadt Danzig im Verein mit den übrigen Städten des Hansabundes gegen die Niederlande Krieg führte, wurde es durch einen Danziger Kaper von einem niederländischen Handelsschiffe, welches nach England bestimmt war, geraubt und gelangte so nach Danzig, wo es in einer Kapelle der großartigen St. Marienkirche aufgestellt blieb, bis es i. J. 1807 nach Einnahme Danzigs durch die Franzosen auf Geheiß Napoleons nach Paris gebracht und dort der Gemäldegallerie des Louvre einverleibt wurde. 1816 gelangte es wiederum nach Danzig zurück und ist in neuerer Zeit mit großem Geschick durch den Restaurator der königlichen Museen zu Berlin, Professor Xeller, restaurirt worden. Das Bild verdankt seinen Weltruf einerseits der großartigen Auffassung des jüngsten Gerichts, andererseits aber auch der überaus sorgfältigen Ausführung; es enthält auf dem Mittelbilde, welches das eigentliche jüngste Gericht darstellt, und auf den beiden Seitenbildern mit den Darstellungen von Himmel und Hölle im Ganzen 180 menschliche Gestalten. Als Schöpfer dieses großartigen Gemäldes gilt nach den neueren Kunstforschungen allgemein Hans Memling, einer der Schüler der Gebrüder van Eyck, der altflandrischen Schule angehörig. Herr Groth gedenkt, mit der Kopie dieses Gemäldes zur Pariser Weltausstellung zu reisen.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 17. bis 23. März d. J. sind zu den Standes-Registern angemeldet worden:

1) 47 Geburten (3 weniger als in vorhergehender Woche), und zwar 25 männliche und 22 weibliche, darunter 11 uneheliche.

2) 46 Sterbefälle (also 15 mehr als in voriger Woche.) Die Zahl der Geburten überragt daher die der Sterbefälle um 1. Von den Gestorbenen waren 26 männlich, 19 weiblich und befanden sich darunter 8 Kinder unter 1 Jahre und 2 Todtgeburten.

3) 11 Eheschließungen. Von diesen waren: 4 rein evangelisch, d. h. beide Theile evangelisch, 2 rein katholisch. 2 rein mosaisch. Bei 1 Mischehe war der Mann katholisch, die Frau evangelisch und bei 2 Mischehen die Frau katholisch und der Mann evangelisch. 11 der Geborenen stammen aus evangelischen, 31 aus katholischen, 3 aus mosaischen, 2 aus gemischten Ehen. Von den 46 Gestorbenen waren 19 evangelisch, 27 katholisch.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 23. März. Im Waarenhandel haben wir auch für die abgelaufene Woche über einen lebhafteren Verkehr in Heringen und Schmalz zu berichten und ist der Abzug befriedigend gewesen.

Fettwaaren. Baumöl wenig verändert, Gallipoli 53 M. tr. gef., Malaga 51 M. tr. bez., Italienisches 51 M. tr. bez., Corfu 50,50 M. tr. bez, Speiseöl 72—78 M. transf. nach Qualität gef., Palmöl stille, Zufuhr 1492 Ctr., Lagos 41,50 M., old Calabar 40,50 M. gefordert, Palmkernöl 36,50 M. gef., Cocosnußöl behauptet, Cochin in Oxhoften 48 Mk., in Pipen 47,50 Mark gefordert. Ceylon in Oxhoften 43 Mark, in Pipen 42 Mk. gef., Talg stille, Russischer gelb Lichten- 42 M. geford., Seifen- 41,50 M. gef., New Yorker City 41 M. gef., Russischer Talg-Olein 37 M. gef. Schweineschmalz hatte sich in Amerika um ¼c im Preise gebessert und stellten sich die Notirungen Anfangs auch hier fester, bei Schluß indeß wieder zu Gunsten der Käufer. Wilcox 41,75—41,50 M. bez., auf Lieferung per Mai-Juni 41 M. bez., Fairbank 41,25—41 M. bez. Amerikanischer Speck matter, long backs 40 M. und short clear 35 M. verst. bez. u. gef. Thran unverändert, Robben- 36 50 M. per Ztr. versteuert gefordert, Berger Leber- brauner 60 M. pr. To. gef., blanker 70 M., Medizinal- 72 M. gef., schottischer 35—36 M. gef.

Leinöl bleibt in England fest, hier englisches 30 M. gef.

Petroleum. In Amerika blieben die Preise in den letzten 8 Tagen fast unverändert, an den diesseitigen Märkten stellten sich dieselben eine Kleinigkeit matter. Hier war das Geschäft in der vergangenen Woche bei mäßigen Umsätzen ohne Veränderung. Loko wurde 11 80—11,90 M. bez. und ist dazu ferner käuflich.

Der Lagerbestand war am 14. März d. J.	6963 Brls.
Versand vom 14. bis 21. März d. J.	1551 „
Bestand am 21. März d. J.	5412 Brls.

gegen gleichzeitig in 1877 2637 Barrels, in 1876 1312 Barrels, in 1875 2973 Barrels, in 1874 3464 Barrels, und in 1873 1037 Barrels.

Der Abzug vom 1. bis 21. März d. J. betrug 4564 Brls. gegen gleichzeitig in 1877 6217 Brls. und vom 1. Januar bis 21. März d. J. 20,673 Brls. gegen 44,308 Brls. in 1877.

Erwartet wird von Amerika eine Landung mit 2500 Barrels.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in

		1878 Barrels	1877 Barrels
Stettin	am 21. März	7,912	8,114
Hamburg	am 15. „	22,652	50,287
Bremen	am 15. „	340,875	252,239
Antwerpen	am 15. „	155,010	103,607
Rotterdam	am 15. „	33,994	23,707
Amsterdam	am 15. „	18,327	5,249
	zusammen	578,770	443,203

Alkalien. Pottasche unverändert, 1a Casan 17,75 M. bez., Soda fest behauptet, Zufuhr 11,538 Ztnr., calcinirte Tenantsche 7,75 bis 8 M. tr. gef., Newcastler 6—8,25 M. transf. nach Qualität und Stärke gef., Engl. krystallisirte 4 Mk. transf. per Brutto-Ztnr. bez., 4,20 M. gef.

Harz geht für den Konsum besser ab, Amerikanisches braun bis good strained 5,40—5,60 Mk. gef., helles 6,50—8,50 Mk. nach Qualität gefordert.

Farbehölzer ohne Veränderung, Blau Campeche 10—11,50 Mk. nach Qualität gefordert, Domingo 6,50—7 Mk. gef., Gelbhölzer 7—9 M. gefordert, Rothhölzer 11—12 Mk. gefordert.

Kaffe. Der Import betrug 2270 Ztr., vom Transito-Lager hatten wir einen Wochenabzug von 1202 Ztnr. Die Importplätze waren etwas belebter, der Zwischenhandel scheint dem Artikel mehr Vertrauen zu schenken, doch ist eine weitere Besserung noch nicht eingetreten, weil das Binnenland immer noch zurückhaltend geblieben. An unserem Platze machte der Abzug sich bemerkbar, die Preise blieben unverändert. Notirungen: Ceylon-Plantagen 118—109 Pf., Java, braun 140 bis 130 Pf., gelb bis fein gelb 112—121 Pf., blank blaß 105 bis 110 Pf., fein grün bis grün 101—94 Pf., Rio gut ordinär 87 bis 95 Pf., reell ordinär 82 bis 86 Pf., gering bis ordinär 72—78 Pf. transito gefordert.

Reis. Die Zufuhr betrug 6864 Ztr., vom Transito-Lager hatten wir einen Wochenabzug von 290 Ztr. Das Geschäft darin war im Ganzen stille, nur für guten Bruchreis zeigte sich einige Frage und Preise behaupteten sich dafür fest. Wir notiren: Carolina 36—37 M., Java Tafel- 29—31 M., Rangoon 15—16 M., do. Tafel- 17—19 M., Arracan 15—16 M., do. Vorlauf und Tafel- 17—19 M., Bruch- 12 bis 14 M. transito.

Südfrüchte fanden mehr Beachtung, Rosinen fest, Abzug 157 Ztr., Vourla Eleme 18—18,50 Mk. transf. gef., Cisme Eleme 17 Mk. tr. bez., alte 12—15 M. transf. nach Qualität gef., Corinthen ruhig, neue Cephalonia 25 M. transf. bezahlt, alte 23,50 M. transf. bez., Mandeln unverändert, süße große 96—98 M., Avola 100 Mark, bittere große 99 Mark, bittere kleine 76-80 M. transito gefordert.

Gewürze. Pfeffer unverändert, Singapore 37 M. transf. gef., Piment wenig Geschäft, 45,50—46 M. transf. gef., Cassia lignea 52 Pf. transf. gef., Lorbeerblätter 16 Mark gef., stielfreie 20 M. gef., Cassia flores 1,15 M. versteuert gef., Cardamom 7 M. gef., Macis-Blüthen 3—3,10 M., Macis-Nüsse 3,40—3,50 Mk, Kanehl 2,60—3,80 Mk., weißer Pfeffer 1 Mark, Nelken 1,80—2 M. versteuert gefordert.

Zucker. In Rohzuckern haben wir Umsätze nicht zu melden, raffinirte Zuckern fest im Preise bei flottem Abzuge.

Syrup unverändert, Kopenhagener 21,50 Mark transf gef., Englischer 17,50—21 M. transf. gef., Candis-Syrup 9 13,50 M. gef., Stärke-Syrup 16 M. gef.

Leinsamen. Von Windauer hatten wir noch einen Import von 1169 To., der Versand mit den Eisenbahnen betrug vom 13. bis 20. d. 1222 To., mithin Total-Bahnabzug in dieser Saison 19,612 To., gegen 38,528 To. in 1877 und 35,481 To. in 1876 in gleicher Zeit. Die Umsätze beschränkten sich meist nur auf kleinere Partien zu unveränderten Preisen. Pernauer 37 M. bez. und gef., Revaler 37 M. gef., Windauer 34,50 M. bez., Rigaer puik 32,50 M. bez. und gef. extra puik 33,50 M. bez.

Hering. Zu dem Import von schottischen Heringen haben wir noch 2773 To. zu melden, es beträgt demnach die Total-Zufuhr seit Anfang dieses Jahres 8009 To. gegen 1557 To. im vorigen Jahre in gleicher Zeit. Wenn auch Anfangs der Woche das Geschäft in Schotten in den Platzumsätzen in ruhiger Tendenz verlief, so zeigte sich doch bei dem billigeren Stande der Preise eine sehr gute Bedarfsfrage vom Inlande und stellte sich der Wochenabzug dorthin als recht bedeutend heraus. Dies gab nun in den letzten Tagen den Impuls zu einer lebhaften Kauflust und hat sich der Markt noch weiter befestigt. Crown- und Fullbrand wurde mit 34—35 M. tr. bezahlt und halten Inhaber auf 34,50—35 M., ungestempelter Vollhering 33—34 M. tr. zu notiren, Matties-Crownbrand 28—30 M. tr. nach Qualität gehalten, Mixed 24—24,50 M. tr. bez., 25 M. gef., Ihlen 24—24,25 M. tr. bez., 24,50 M. gefordert. Von Norwegen hatten wir eine Zufuhr von 1230 To., zu den etwas ermäßigten Preisen war bie Kauflust reger geworden, Kaufmanns- wurde mit 35—36 M., groß mittel mit 28 bis 32 M., reell mittel 20—22 M. u. mittel mit 17—18 M. tr. bez. Bornholmer Küsten-, Vollhering 24 Mk. und Hohlhering 17—18 M. tr. gefordert. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 13. bis 20. d. 6512 To. versandt, gegen nur 1840 To. in gleicher Woche im vorigen Jahre, der Total-Bahn-Abzug vom 1 Januar bis 20. März beträgt 46,690 To. gegen 31,593 To. in 1877, 55,778 To. in 1876, 51,005 To. in 1875, 40,947 To. in 1874 und 61,360 To. in 1873 in fast gleicher Zeit.

Sardellen unverändert, 1876er 39 M., 1875er 40 M., 1874er 38 M gefordert.

Steinkohlen. In englischen Kohlen hat sich der Markt wenig veränd., große Westhartley 59—60 M., große Schotten 48—50 M. Nußkohlen Sunderländer 46—48 M., Hartlepooler 39—42 Mk., Newcastler Small 27—28 Mk. gef., englischer Coaks 45 bis 46 Mk. gef. Schlesische und böhmische Kohlen unverändert

Metalle. Von Roh- und Brucheisen betrug der letztwöchentliche Import 6105 Zentner. Am hiesigen Roheisen-Markt haben in der verflossenen Woche keine bemerkenswerthe Veränderungen stattgefunden. Die Preise haben sich behauptet und Umsätze waren ohne Belang. Wir notiren heute engl. Roheisen 2,75—3,10 M., schott. do. 3,45—4 Mk. per 50 Ko. je nach Qualität und Marke, vom Lager 10 Pf. theurer. Zinn, Banca 1,54 M., Rohzink 42—43 M., Kupfer 160—165 Mark. Blei, spanisches Rein und Comp. 50—52 M., inländisches Blei 43—44 M. per 100 Kilo. (Ostsee-Ztg.)

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien,** 24. März. Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn betrugen in der Zeit vom 11. bis 20. März 272,915 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 12,521 Fl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. März. Graf Stolberg nahm die Stellvertreterschaft des Reichskanzlers und die Vizepräsidentschaft im preußischen Staatsministerium an. Der Abschluß der Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister Hobrecht wegen Uebernahme des Finanzministeriums dürfte heute noch erfolgen.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Kroh** zu Kosten sind nachträglich an Forderungen von

a) dem Apotheker **Gustav Selle** hier 15 Mark 47 Pf.,
b) der Wittwe **Henriette Cohn** hier 52 Mark 33 Pf.,
c) dem Bürstenfabrikanten **Robert Senf** in Lissa 9 Mark,
d) dem Böttchermeister **Kandler** in Lissa 56 Mark 85 Pf.,
e) dem Glasmanufakturgeschäft **O. Quadrat** in Haida in Böhmen 63 Mark 36 Pf.,
f) der Handlung **J. Erfurt u. Altmann** zu Hirschberg i. Schl. 570 Mark 30 Pf.,
g) der Porzellan-Manufaktur **C. Tielsch u. Cons.** in Altwasser 617 Mark 70 Pf.,
h) der Eisenhandlung **S. Goldschmidt** hier 145 Mark 66 Pf.,
i) der Ungar-Weinhandlung **Joseph Adler** in Leobschütz 40 Mark 50 Pf. nebst 6% Zinsen seit 31. Januar 1878

angemeldet.

Zur Prüfung dieser, sowie der mit dem Vorrecht angemeldeten Forderungen

1. des Apothekers **Gustav Selle** hier in Höhe von 26 M. 15 Pf.,
2. der unverehelichten **Julie Scholz** hier mit 15 Mark und
3. der Gerichtskasse hier mit 28 Mk. Kosten ist ein Termin auf

den 8. April cr.,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminslokale des neuen Gerichtsgebäudes hierselbst anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Kosten, den 16. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Der Konkurs-Kommissar
gez. **Meißner.**

Bekanntmachung.

Der Neubau der Brücke Nr. 113 auf der Landstraße von Rogasen nach Ritschenwalde in der Gutsfeldmark **Nino** veranschlagt auf 1388 Mrk. 95 Pf. ausschließlich der Positionen 2. 3 und 40. im Gesammtbetrage von 18 Mark 5 Pf. und der Dienstleistungen im Geldwerthe von 783 Mark 50 Pfg. soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

Mittwoch,
den 10. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtszimmer hierselbst anberaumt, zu welchem Bau-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kosten-Anschlag und die Bedingungen in meinem Amtslokal eingesehen werden können.

Obornik, den 21. März 1878.

Der Königliche Landrath.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Nawradt** zu Gnesen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

10. April 1878,

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. März 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 12. April 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Rath Busse anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der F[illegible]n angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Kellermann, Ellerbeck, Hertzler** und **Meinhardt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gnesen, den 15. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 68 eingetragene Firma: **Philipp Ascher Daniel** zu Krotoschin ist gelöscht.

Krotoschin, den 20. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Conrad Fischer** aus Bromberg hat für sein hierselbst unter der Firma **F. Fischer** bestehendes und unter Nr. 762 des Firmen-Registers eingetragenes Geschäft den Kaufmann **Ulrich Tülff** in Bromberg zum Prokuristen bestellt. Dies ist zufolge Verfügung vom 19. März 1878 am 20. März 1878 in unser Prokuren-Register unter Nr. 122 eingetragen.

Bromberg, den 19. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die von dem Kaufmann **Scheie Schendel** in Bromberg für sein hierselbst unter der Firma **S. Schendel** bestehendes unter Nr. 501 unseres Firmen-Registers eingetragenes Geschäft errichtete

Zweigniederlassung in Thorn

ist zufolge Verfügung vom 19. März am 20. März 1878 gelöscht worden.

Bromberg, den 19. März 1878.

Königliches Kreisgericht,
Erste Abtheilung.

(Beilage.)

Handelsregister.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1792 die Firma: **Siegfried Citron**, Ort der Niederlassung: Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Citron** zu Posen zufolge Verfügung vom 15. März 1878 heute eingetragen worden.

Posen, den 16. März 1878.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Glówno unter Nr. 41 belegene, den **Gottlieb** und **Albertine** geb. **Woyach-Gunsch**schen Eheleuten gehörige Wassermühlen-Grundstück, genannt Carlsbrunn, welches mit einem Flächeninhalte von 15 Hektaren 47 Aren 90 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 78 Mark 84 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag*),

den 28. Mai d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im neuen Gerichtsgebäude, Wilhelmsstraße, Zimmer Nr. 29, versteigert werden.

Posen, den 18. Februar 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

*) Es ist irrthümlich Donnerstag, statt Dienstag, den 28 Mai d. J. gedruckt worden.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister woselbst unter Nr. 1 der **Vorschußverein zu Kosten,** Eingetragene Genossenschaft, vermerkt steht, ist heute eingetragen:

Colonne 4, Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstands-Mitgliedes **Emil Pechner** ist der Kaufmann **Meyer Plonsk** in den Vorstand eingetreten.

Kosten, den 18. März 1878.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Posen, den 24. März 1878.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr für die öffentlichen niederen Schulen hiesiger Stadt **beginnt** mit dem 1. April d. J. Die Eltern und Versorger der jetzt schulpflichtig werdenden Kinder fordern wir hierdurch auf, dieselben, falls sie nicht Zahlschulen überwiesen werden, unseren Stadtschulen zuzuführen. Die Anmeldung und Aufnahme erfolgt am Montage den 1. April d. J. von Vormittags 8 Uhr ab, und zwar:

I. für die Mädchen aus dem I. und II. Polizei-Revier und aus den nördlich der Schützenstraße gelegenen Theilen des III. Polizei-Reviers in der Ersten Stadtschule, Kleine Gerberstraße Nr. 12, bei Herrn Rector Lehmann.

II. für die Knaben aus dem I. und II. Polizei-Reviere und aus den nördlich der Schützenstraße gelegenen Theilen des III. Polizei-Reviers in der Zweiten Stadtschule, Allerheiligenstraße Nr. 4, bei Herrn Rector Dr. Kriebel.

III. für die Knaben und Mädchen aus dem IV. und VI. Polizei-Reviere und aus den südlich der Schützenstraße gelegenen Theilen des III. Polizei-Reviers, in der jetzt neu errichteten Vierten Stadtschule, St. Martin 35, bei Hrn. Rector Freyer.

IV. für die Knaben und Mädchen aus dem V. Polizei-Reviere in der Dritten Stadtschule am Dom Nr 7, bei Herrn Rector Scheffler.

Säumniß in der Anmeldung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Zugleich machen wir bekannt, daß das Schulgeld in der Bürgerschule von 12 auf 18 Mark jährlich vom 1. April d. J. ab erhöht ist.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Die von uns ausgestellten Receptionsscheine

a) Nr. 872, 1472, 1476, 1485 für den Zeichenlehrer **Johann Carl August Hüppe** zu Posen.

b) Nr. 1744 für **Anna Julianne Kiesewetter** geb. **Wybanti** zu Posen.

c) Nr. 2660 für den Appellationsgerichts-Kanzelisten **Johann Carl Robert Wehrmeister** zu Posen,

sind angeblich verloren gegangen.

Wir fordern alle Diejenigen, welche an diese Urkunden als Cessionarin, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen vermeinen, hierdurch auf, diese Ansprüche binnen 14 Tagen bei uns anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls wir Duplicate dieser Receptionsscheine ausfertigen werden.

Posen, den 22. März 1878.

Das Directorium
des Sterbekassen-Reserveverein für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
3000 irdenen Eßnäpfen
1000 „ Waschbecken,
800 „ Wasserkrügen,
130 „ Nachttöpfen
soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf

Montag d. 8. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Vordergebäude der St. Adalbert-Kaserne anberaumt ist.

Die Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Posen, den 23. März 1878.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus den an der Warthe belegenen Beläufen **Waldkranz** und **Warthewald** der königl. Oberförsterei Eckstelle sollen in dem zu M. Goslin **am 4. April c.** bei Herrn **Koch** von **Vorm. 10 Uhr** ab stattfindenden Termine öffentlich meistbietend verkauft werden:

a) aus Warthewald 72 Stck. Eich. v. ca. 25—30 Ctm. mittel Durchm. **(Stabeneichen)** und 87 Stck Kiefern,

b) aus Waldkranz 5 Stck. Kief. und ca. 18 Rmtr. Eichen-Nutzholz I. Klasse.

Außerdem kommen aus diesen Revieren 83 Rmtr. Eich., 207 Rmtr. Birk. und 600 Rmtr. Kiefern-Kloben und aus dem Revier Briesen unmittelbar an der Schokkener Chaussee belegen 100 Rmtr. Eich., 200 Birk., 264 Erlen und 60 Rmtr. Kiefern-Kloben zum Angebot.

Eckstelle, den 23. März 1878.

Der königl. Oberförster.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hierselbst werde ich **Mitwoch, den 27. d.** früh von 9 Uhr ab, Wronkerplatz 1, einen großen Flügel, 1 Komode und 90 Paar Stiefeln resp. Gamaschen, Damen- und Kinderschuhe gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktionskommissarius.

In der Majoratsherrschaft **Czerniejewo** ist das Rittergut **Nidom**, 1593 Morgen groß, nebst einer Dampf-Stärkemehl-Fabrik vom 1. Juli cr. auf 12 Jahre zu verpachten. Nachweis eines Vermögensbestandes von 50,000 Mark ist zur Uebernahme der Pachtung nöthig. — Näheres zu erfahren beim Herrn Justizrath **Ellerbeck** in Gnesen wie auch in der gräfl. Skorzewski'schen Verwaltung zu **Czerniejewo.**

Die Forstverwaltung zu **Czerniejewo** per Gnesen empfiehlt zur Frühjahrs-Kultur nachstehende Pflanzen:

Birken zu 0,40 Mark pro Schock bis 5 Fuß hoch,
Rothellern zu 1,20 Mark pro Schock bis 5 Fuß hoch,
Weißellern zu 1,50 Mark pro Schock bis 5 Fuß hoch.

Einjährige Kiefern-Pflanzen zu 10 Pfennige pro Schock, bei Entnahme einer größeren Quantität 1,25 Mark pro Tausend. Weißbuchen bis 10 Fuß hoch mit 2 Mark pro Schock Ebereschen zur Bepflanzung von Wegen, starke mit 18 Mark pro Schock, exclusive Ausgrabungs-Kosten und Versendung.

Eine Bäckerei in Kr. u. Garnisonstdt. Prov. Brandb. (a. Märk. Pos. B.) am Markt- u. Kirchplatz gelegen, mit Einfahrt, w. s. auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist mit 1500 Thlr. Anz. sof. z. verk. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Rittergut

gegen 4000 Morgen Areal, im guten Wirthschaftszustande mit Dampfbrennerei und completem Inventar ist auf 12 Jahre zu verpachten u. sofort zu übernehmen. Näh. b. Justizr. Ellerbeck in Gnesen.

Eine seit 60 Jahren im Besitz bestehende Destillation nebst einfacher Bierbrauerei größter Ausschank am Orte mit sehr großer Engros-Kundschaft und mit 60 Morgen Acker erster Klasse und vollständigem Viehbestand, ist an einem Orte Oberschlesiens von 6,000 Einwohnern, Fabrikort, mit 5000 Thalern Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Kaufmann **W. Kronheim,** Fraustadt.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 23. März 1878.

Aktiva: Metallbestand M. 703,920; Reichs-Kassenscheine M. 580, Noten anderer Banken M. 130,300; Wechsel M. 4,305,920; Lombardforderungen M. 934,000; sonstige Aktiva M. 375,070.

Passiva: Grund-Kapital M. 3,000,000, **Reserve-Fonds M. 750,000;** Spezial-Reserve M. 30,710, umlaufende Noten M. 2,025,700; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 1,650; an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 379,980. Sonstige Passiva M. 190,630.

Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 133,060.

Die Direktion.

Friedrich Wilhelm,

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Verwaltung unserer General-Agentur für den Regierungsbezirk Posen vom 1. April 1878 ab

Herrn **Adolf Fenner** in Posen,
Berlinerstraße 15,

übertragen haben.

Berlin, den 18. März 1878.

Die Direction.
Dr. Langheinrich.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen für obige Gesellschaft, insbesondere von

Versicherungen auf den Todesfall, Leibrenten- und Pensions-Versicherungen, Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und jede gewünschte Auskunft gern ertheilt.

Posen, den 18. März 1878.

Adolf Fenner, General-Agent,
Berlinerstraße 15.

Agenten für die Stadt und den Regierungsbezirk Posen werden unter günstigen Bedingungen gesucht.

Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft,

Grund-Capital drei Millionen Mark,

versichert in Städten und auf dem Lande gegen feste Prämien den Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag oder Explosion an beweglichen und an unbeweglichen Gegenständen, sowie durch das dadurch veranlaßte Löschen, Niederreißen, oder erwiesen nothwendige Ausräumen verursacht wird und in der Beschädigung, Vernichtung oder dem Abhandenkommen versicherter Gegenstände besteht.

Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft hält sich empfohlen

die Agentur in Schrimm.

Von **Bordeaux** nach **Stettin**

S.D. „Thyra" Mitte April.

Näheres bei **F. W. Hyllested** in **Bordeaux.**
Proschwitzky & Hofrichter in **Stettin.**

Sensationell!

Die letzten Päpste.

Ketzerbriefe aus Rom

Preis **M. 3.—** von **M. G. Conrad.** Preis **M. 3.—**

Zweite Auflage.

Die dritte Auflage ist in Vorbereitung.

Vorräthig in allen Buchhandlungen

Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

In wenigen Tagen 2 grosse Auflagen verkauft!

Kur- und Wasserheil-Anstalt Thalheim

Bahnstation Glatz. | zu Landeck in Schlesien. | Post- u. Omnibus-Verbindung.

Beginn der Kaltwasserkuren **am 15. April cr.**

Das mit allem Comfort neu eingerichtete Badehaus enthaltend irischrömische, russische Dampf- und Fichtennadel-Bäder, — vorzüglichste Douche-Apparate, wird **am 1. Mai** eröffnet.

Großes Schwimmbassin — Milchkur — Electrotherapie — Pension.

Anfragen und Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Anstaltsarzt entgegen.

Dr. Pinoff.

Bad Landeck in Schlesien „Villa Thalheim".

Paul Voelkel,
Besitzer der Anstalt.

Wilhelm Kronthal, Wilhelmsplatz 1.

Fabrik und Lager für sämmtliche **Beleuchtungs-Artikel zu Gas, Petroleum, Oel und Lichte.**

Alleiniger **Repräsentant** für Provinz Posen, der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris & Carlsruhe,** einzige Fabrik von **echtem Alfenide,** versilb. und vergold. Artikeln.

Größtes Lager von **Neusilber-, Britania-, Plaque-, Messing- und Blechwaaren.**

Eine Ziegelei

in der Nähe Posens zu verkaufen. Briefe postlagernd A. Z.

Gasthof-Verpachtung.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts ist in einer Garnisonstadt der Provinz Posen mit circa 12,000 Einwohnern, zu sofort oder später ein Gasthof, bei Uebernahme des Inventars, zu verpachten eventuell zu verkaufen.

Das Grundstück enthält: 1 Gaststube, 1 bair. Bierstube, 5 Fremdenzimmer, Tanzsaal und für 16 Pferde Stallung.

Offerten erbitte unter **U. S. 24** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wirthschaft

in **Maniewo** bei Obornik, 99 Morgen guter Qualität, Winterung bestellt, Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude im besten Zustande, eine zweite ebendaselbst, 75 Morgen, mit 6 Morg. Torf, guter Boden, Winterung bestellt, sind zu verkaufen.

Auskunft giebt der Besitzer

J. Mosanz, Maniewo.

Die renommirte früher Simon Fürst'sche Schnupftabakfabrik zu Schmiegel

ist, da der jetzige Besitzer derselben im Auslande wohnt, unter sehr günstigen Bedingungen bei eventueller Mittheilung des Zubereitungsrezeptes des Fabrikats — sofort zu verpachten oder sammt Grundstück zu verkaufen. Das zur Fabrik gehörige am Markte belegene Geschäftslokal — eignet sich seiner günstigen Lage u. großen Nebenräumlichkeiten wegen zu jedem — vorzüglich zu einem Material-, Wein- auch Schankgeschäft. Reflektanten wollen sich an Herrn **Adolph Engel,** Breslau, melden

600,000 einjährige gute Kiefernpflanzen

verkauft die Königliche Oberförsterei **Buchwerder** bei Neutomischel für 1 Mark pro Mille excl. Ausheben und Verpackung.

Empfiehlt für Frühjahrs-Pflanzung 10,000 Obstbäume hochst (Alleebäume) als: Aepfel, Birnen, Süß- u. Sauer-Kirschen, Pflaumen, Aprikos, Pfirsiche, Mandel, Mispeln ꝛc. 10,000 Zwerg-Obstbäume, derselben Gattungen als: Spalier, Pyramide, Cordon ꝛc. Beerenobst, Spargel-Pflanzen, Rosen, Bäume und Sträucher zu Gartenanlagen. Catalog franko.

Denizot, Baumschulen-Besitzer,
in **Gurczyn b. Posen.**

Saat-Eicheln, americ. Pferdezahn-Mais,

letzte Ernte, offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit.

Georg Landau,
Breslau.

Alleebäume

in jeder Gattung. Weidenstecklikgen.

Korb-, Band- u. Dachweiden ver. Simionken b. Lostau, Kr. Inowrazlaw.

Dom. **Neuvorwerk bei Obornik** verkauft Möhrensamen **neue** engl. weiße grünk. Riesen, pr. Pfd. 5⅓ Sgr., Runkelrübensamen, lange rothe Pfd. 3½ Sgr., Riesen-Runkelrübensamen, gelber, Pohl'scher Gattung, Pfd. 4 Sgr., Erfurter Riesenspargel, dreijährige starke Pflanzen, 100 Stück incl. Verpackung 15 Sgr.

Dr. Philipp Werner.

21 Stück

Mastvieh, kernfett, stehen auf dem **Dom. Owieczki** bei Gnesen zum Verkauf.

33 Stück Mastvieh

stehen zum Verkauf auf Dominium **Zielinko** bei Opalenica, Station der Märkisch-Posener Bahn.

8 **Stück** fette, **starke Ochsen** stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Potarzyce** bei Golina.

W. Moebes,

Berlin SW., Wasserthorstr. 32.
Bronce- und Messingwaaren-Fabrik.

Spezial-Geschäft für Thüren- und Fensterbeschlag-Garnituren der verschiedensten Ausführungen.

Musterbücher und Preiscourante gratis und franco.

Für Ziegeleien

und

Feuerungsanlagen.

Nur kurze Zeit gebrauchte, **vollständig gut erhaltene**

Kessel-Roste

mit zwei Rostbalken ⅝ Zoll Spielraum (Gewicht 375 Kilo) sind billig zu verkaufen in der Hofbuchdruckerei von **W. Decker & Co.** Posen.

Ein **Paar** gut erhaltene einfache **Kutsch-Geschirre** [Sielen] werden gesucht. — Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter **M. M.**

Auf dem Vorwerk **Louisenstein** bei Borek sind zwei gebrauchte, aber noch sehr gute offene **Wagen billig** zu verkaufen.

Promenadenfächer,
Fächerhalter,
Schleppenträger
zu billigsten Preisen.

Wilh. Neuländer,
Markt 86.

Fransen, Spitzen, Gimpen, Knöpfe mit clair de lain Perlen, empfiehlt zu En-gros-Preisen bei reellster Bedienung

E. Rosenthal,
jetzt Markt 90.

Gardinen

empfiehlt in größter Auswahl billigst

Leopold Basch,
Markt 57.

Markisendrilliche, Markisenleinen, Rouleauxshirtings

in allen Qualitäten und Breiten empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. Brodnitz,
Markt 47.

Patent-Buchstaben in verschiedenen Größen zu billigen Preisen empfiehlt die **Papierhandlung Wilhemspl.- u. Theaterstraßen-Ecke.**

Um den Andrang zu den Feiertagen zu vermeiden, ersuche meine geehrten Kunden, die Gegenstände zum Reinigen oder Färben rechtzeitig einzuliefern.

B. Pulaski,
Dampffärberei und Kunstwäscherei.

Zur Wäsche

empfiehlt **sämmtliche** Artikel: Soda, grüne Seife, Scheelseife, Waschblau, Strahlen-Stärke, Stärkeglanz, Waschkrystall, Wachs, Gelantine, Borax und **trockene Hausseife,** Stearin- und **Prima**-Kronenkerzen, ferner **sämmtliche Toiletteseifen,** Parfümerien, **echte** Eau de Cologne, Pomaden, Oele in Flaschen und **lothweise**

Gustav Ephraim,
Schloßstraße 4.

Havanna-Cigarren.

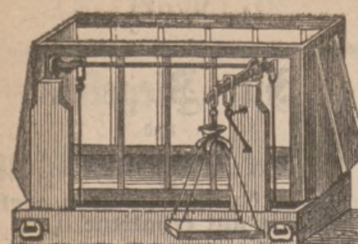
sehr feine à Mille 60, 75, 90 bis 200 Mk., Unsortirte Havanna, Mille 54 Mk. Aechte Cuba-Cigarren in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück, a Mille 60 Mk. Manilla-Cigarren, à Mille 60 Mk. Havanna-Ausschuß-Cigarren (Original-Kisten 500 Stück), a Mille 39 Mk. Aroma, Geschmack u. Brand vorzüglich. 500 Stück sende franco.

A. Gonschior, **Breslau.**

Grüne Heringe, Steinbutten, Seezungen, Schollen, sowie **frische Hechte** empfiehlt

S. Samter jun.,
Wilhelmsplatz.

Heute Nachmittag frische **See-Dorsche, Flundern** und **grüne Heringe** billigst Schützenstr. 26.



Viehwaagen u. Dezimalwaagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke und **Cassetten**, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Für Lungen-, Luftröhren- und Unterleibskranke.
Kurort Ober-Salzbrunn im schlesischen Gebirge.

Die **Versendung** unseres altbewährten Oberbrunnens und Mühlbrunnens geschieht **während des ganzen Jahres** durch uns und durch jede Mineralwasser-Handlung des In- und Auslandes. **Saison** vom 1. Mai bis 30. September. Größte **Molken-Anstalt** Deutschlands. Ausgedehnte **Bade-Anstalten**. Prachtvolle Promenaden. Kräftigendes Klima in herrlicher Gebirgsgegend. **Fürst von Pleß'sche Brunnen-Inspektion.**

Zwei gegen den Färbermeister **Rudolph Salomon** in Samter erstrittene rechtskräftige Wechselforderungen von Rthlr. 69, 1 sgr. 6 pf. und Rthlr. 69, 5 sgr. 6 pf sind zu verkaufen.

Zur Abschätzung des Werthes wird bemerkt, daß gegen den Schuldner die Mobiliarexekution fruchtlos vollstreckt ist und derselbe bereits den Manifestationseid geleistet hat. Gebote erbeten unter **J. F. Stettin** postlagernd.

Chemische Düngemittel offerirt die Superphosphat-Fabrik in Klein Starołęka bei Posen. Gehalt garantirt. Comptoir, Mühlenstr 42, bei Herrn Anton Kratochwill.

Dr. **Roman M–y.**

Einen großen Posten schwarzen 6/4 br. Cachemir, schwarze Taffte Groß Faille, echten Sammt, Tüll- und Zwirn-Gardinen, Jupons 2c. empfiehlt zu auffallend billigen festen Preisen

Falk Karpen,
Markt 87.

Dienstag fr. **Hechte** u. **Bleie** in allen Größen, Kieler Sprotten 80 Pf pro Pfd., Bücklinge u Flundern sehr bill.
B. Gottschalk, Wronkerstr. 24.

Es wird gesucht
ein Milchpächter
für 70 Kühe, eine Meile Chaussee zur Eisenbahnstation Wronke. Fabrikeinrichtung vollständig.

Dom Dobrojewo
bei **Wronke.**

Die Darmhandlung von **Meyer Levy j.** in **Berlin**, NO., Waßmannstraße 11.
sucht Lieferanten für Kälbermagen in gedarrter, aufgeblasener, auch ganz frischer (ungesalzener) Waare und ertheilt auf Anfragen gern Instruktion für Behandlung. Auch empfiehlt dieselbe ihr großes Lager aller Sorten gesalzener und getrockneter Därmen u Blasen.

Die vom Geh. Sanitäts-Rath
Dr. Galewski
attestirten **Brustbonbons** sind stets frisch in der Konditorei von
R. Neugebauer,
Berlinerstraße 6,
vis-à-vis dem polnischen Theater, zu haben
R. Büttner,
Hoflieferant.

Wer an den am 25. Februar d. J. hierselbst verstorbenen Hotelbes. Herrn **Heinrich Kaube** irgend welche Forderungen hat, möge sich bis zum **15. April d. J.** bei mir melden.
Rogasen.
Rudolf Rohloff,
Färbermeister.

C. Kesseler Civil-Ingenieur
Mitglied des Vereins deutscher
P. C. Kesseler P. Berlin A. Mohren-Str. 63
Patent Anwalte Prompte Auskunft über
P. C. Kesseler, Berlin P. Mohren Str. 63.
Patent Anmeldungen. Prospecte, Anschläge
über die Erwerbung u. Verwerthung von Erfindungs-Patenten aller Länder gratis und franco
Berlin SW. Mohren-Str. 63.

Freiwilligen-Examen-Vorbereitung.
Neue Curse beginnen 4. April. Auch einzelne Privatstunden.
Posen. Friedrichsstr. 19.
Dr. Theile.

Höhere Mädchenschule.
Der neue Cursus beginnt Montag den **29. April**, Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 12—1 Uhr.
Emma Popke,
Neustädter Markt Nr. 6a.

Höhere Mädchenschule.
Der neue Cursus in meiner Schule beginnt **Montag, den 29. April.** Bis dahin werden Anmeldungen täglich zwischen 5 und 6 Uhr entgegengenommen.
H. Below.

In der **Zielke- (Vorpahl-)** schen Privatschule (Schulstr. 4) findet die Aufnahme neuer Schüler von heute an täglich in den Vormittagsstunden statt.

Königl. konzessionirte höhere Simultan-Töchterschule mit Fröbel'schem Kindergarten
Friedrichsstraße 15 I.
Der neue Kursus beginnt Montag, den 1. April cr. Anmeldungen für Schule und Kindergarten, sowie von Pensionärinnen nehmen entgegen
F. Aarons J. Meyer.
Schulvorsteherinnen.

Junge Mädchen, vom 16. Jahre an, welche sich an dem zum 1. April wieder beginnenden Kursus zur Erlernung der **Fröbel'schen Kindergärtnerei** betheiligen wollen, können sich bei den obengenannten Vorsteherinnen, Friedrichsstraße 15 I, melden.



Dr med. Doecks mildwirkendes Pflanzenmittel gegen **Magenkrampf, Verdauungsschwäche** 2c, dessen Heilkraft seit mehr denn 50 Jahren von Laien u Aerzten als vorzüglich anerkannt, wird jedem an genannter Krankheit Leidenden bestens empfohlen. Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Genuß von Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhl, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzes Athmen 2c. sind Zeichen des Magenkrampfs 2c.
Ganze Flasche (für 6 Wochen) M 18.
Halbe Flasche (für 3 Wochen) M 9.
Prospekt gratis und franco nur allein zu beziehen durch den Apotheker **Doecks** in **Harpstedt** b. Bremen.

Unterleibskrankheiten,
Magenkatarrh, Hämorroiden etc.; finden schnelle radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die **Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten** im In- wie Auslande bewährt, sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Sampson'schen Coca-Präparate à 3 RMk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen d. d. **Mohren-Apoteke Mainz** und deren Depots: **Stettin:** die kgl Hof-Apoth. **Breslau:** S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Königsberg.** i. P. A. Brüning Apoth., Krumme Grube. **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30, M. Kahnemann Schwanen-Apoth., Spandauerstr. 77.

Einzig sichere Hilfe
in **Schwächezuständen** bietet das bereits in 2000 **Exemplaren** verbreitete Werkchen:
„Dr. Xaviers **vollständige Beseitigung aller Schwächezustände durch erprobte und reelle Mittel.**"
Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken an **Friedrich Otto's** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt Frankozusendung im Couvert.

Röthe Nasen werden schnell u. dauernd blendend weiss mit Meußl ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske in Dresden** Preis 5 Mark Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Remedium für Frost und Hautkranke.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz**, Berlin, Prinzenstr. **65**

Ein schwarzseidener Schirm mit glattem Stock von Dorn ohne Kette Sonntag Nachmittag in der Restauration von Mähl vertauscht. Man bittet denselben dort wieder abzugeben.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer im II. Stock, mit separatem Eingang, ist per 1. April cr. Mühlenstr. 34 zu vermiethen. Näheres daselbst rechts.

Ein möbl. Zimmer ist Kanonenpl. 9 3 Treppen zu vermiethen.

St. Adalbert 3 eine Wohnung von 3 Stuben und Küche ist **billig** zu verm.

2 helle möbl. Zimmer zusammen oder getheilt sind sofort zu vermiethen St. Martin 55, Hof 1 Treppe.

Ein gut möblirtes, zweifenstriges Zimmer zum 1. April c. billig zu vermiethen. Zu erfragen Gr. Gerberstr. Nr. 36, III. Treppen.

Es wird zum 1. Juli eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche und Nebengelaß, womöglich parterre, „im Mittelpunkt der Stadt", gesucht. Adressen nebst Preisangabe werden unter Chiffre M. B. Expedition der Zeitung erbeten.

2 Zimmer mit Balkon und Gartenbenutzung sind möbl. oder unmöbl., auch einzelne, u. Arbeiterwohnungen zu verm. bei **Machol**, Sandstr. 8.

Ein möbl. Zim. zu verm. für 1 od 2 Herren Kl. Ritterstr. 15, 3. Etage.

Ein **Pferdestall** ist Gr. Ritterstr. 2 zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche mit auch ohne Möbel, Büttelstraße 8 zu verm.

1 einf. möbl. Zimmer vornheraus zu verm. Wilhelmspl. 8, 2 Tr.

Eine kl. Wohnung per 1. April zu vermiethen Pauli-Kirchstraße 8.

Ein möbl. Zimmer ist **Bäckerstraße 11a** im 1. St. vom 1. April zu vermiethen.

Eine Keller-Wohnung ist sofort zu vermiethen, zu erfragen bei **Kattner**, Neustädtischen Markt Nr. 6 im Keller.

1 oder 2 Parterre-Zimmer sind Bäckerstr. 13b vom 1. April zu verm

St. Adalbert Nr. 40 bei J. Rogoziński ist eine Part.-Wohnung, drei Zimmer und Küche, per sofort zu vermiethen.

Gr. Ritterstraße 3 ist eine Wohnung von 3 Stuben (mit separaten Eingängen), Küche 2c. und Wasserleitung vom 1. April c. zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 52,
4 Zimmer mit Entrée, separatem Eingang, Küche und Zubehör I. Etage zu vermiethen.

Zum 1. April c. St. Martin 18 herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen Näheres das. Parterre rechts.

E. fr. möbl. 2-fenst. Parterre-Vorder-Zimmer Thorstr. 10b zu verm.

Wohnungen
von 2 bis 6 neu eingerichteten Zimmern sind Langestr. 8 vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres beim Prof. Szafarkiewicz, Breslauerstraße 9.

Gr. Gerberstr. 50
mehr. Wohn. 1. April.

Ein gebildetes junges
Mädchen,
musikalisch, wird zur Erziehung von 3 Knaben im Alter von 6—11 Jahren gewünscht. Näheres durch **Daube u. Co., Posen**, Friedrichsstr. 31.

Ein beider Landessprachen mächtiger
Bureau-Gehilfe
sucht Stellung. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling sucht die Leinen-Handlung
L. Brodnitz.

Ein **Lehrling**, der deutschen und poln. Sprache mächtig, wird f. ein Mehlgeschäft gesucht. Zu erfragen Mühlenstr. 42 im Comtoir.

Pensionäre finden liebevolle Aufnahme mit Nachhilfe in den Schularbeiten Schuhmacherstr. 13 1 Treppe.

Ein unverheiratheter
Hofbeamter
findet zum 1. April cr. Stellung. Frankirte Meldungen nebst Gehaltsansprüchen nimmt entgegen das Dom. **Krucz**, Post Lubasz.

Für die hiesige höhere Töchterschule wird zum **1. April d. J.** noch eine
ev. Erzieherin
gesucht. Gehalt 900 Mark. Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse zu richten an den Kreis-Steuer-Einnehmer **Kaulfus.**
Samter, 23. März 1878.

Einen unverheiratheten, aber nicht zu jungen, deutschen
Stellmacher
sucht bei 10 Mk. Monatslohn und Kost das Gut **Marianowo** bei Zirke.

Ein Secundaner w. Nachh. zu erth. A. B. postl.

Eine gep. kath **Lehrerin** w. f. e. Schule in Westphalen gesucht durch Frau **A. Lindenberg**, Danzig, Hundeg. 98.

Ein Laufbursche,
im Alter von 14—16 Jahren, beider Sprachen mächtig, wird gesucht von
Neidlinger,
Wilhelmsstr. 25.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft per bald oder Ostern als **Lehrling** Stellung.
Schmiegel, den 24. März 1878.
C. H. Pfeiffer.

Eine j. Wittwe oder ält. Fräulein kann eine Heirathspartie mit einem Lehrer machen. Anknüpfung entweder direkt oder durch Vermittler ohne Vergütigung. Adresse: A. G. R. 1500 durch die Exped. der Pos. Zeitung.

Ein **Commis**, der poln. Sprache mächtig, sowie ein **Lehrling**, finden sofort in meinem Manufactur-, Wäsche- und Damen-Confections-Geschäft Stellung.
Herrmann Lubinski,
Markt 44.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht eine Stellung als Stütze der Hausfrau. Offerten erbittet man unter B. U. Exped. d. Ztg.

Ein ordentl. ältlich. Mann, alleinstehend, Mittel hinlängl., beabsicht. an irgend einem Ort, in welchem er mit einig. Bestimmth. sein Brod finden könnte, eine Buchbinderei einzuricht. Zu diesem Behufe erlaubt er sich die Güte der verehrlich. Ortsvorstände mit der ganz ergebenst. Bitte in Anspruch zu nehmen, ihm von einem solchen Orte, in welchem eine Buchbinderei existiren könnte, geneigte Mittheilung unt. Adr. **A. B. 400** durch die Expedition dieser Zeitung, bis spätestens 7 Tage nach dem Erscheinen des Blattes, machen zu wollen.

Geübte **Damenschneiderinnen** sow. **Lehrmädchen** finden Beschäftigung **Breitestr. 21**, 2 Treppen.

Geübte Schneiderinnen können sich melden Paulistr. 4, 1 Treppe links.

Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, findet in meinem Glas- und Galanteriewaarengeschäft als Lehrling unter günstigen Bedingungen Stellung.
M. Wohl,
Kempen, Reg.-Bez. Posen.

Ein unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger
Inspector,
möglichst mit Kenntniß des Zuckerrübenbaues, wird für das Hauptgut einer unter Leitung des Administrators stehenden Herrschaft gesucht.
Mit besten Referenzen versehene Bewerber wollen ihre Offerten unt. Chiff T. 600 an die Exped. d. Blat. richten.

Stellensuchende jeder Branche placirt Bureau **Providentia, Dresden**, Kl. Ziegelstraße 6.

Für mein Getreidegeschäft suche per 1. April cr. einen mit der Branche und mit der Buchführung vertrauten **jungen Mann.**
Benjamin Placzek
in Schwersenz.

Ein junger Mann, welcher am 1. Januar c seine Lehrzeit in einem Material-Waaren- und Destillations-Geschäft beendet hat und seit der Zeit als Gehülfe fungirt, auch einigermaßen der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zum 1. April anderweitig Placement. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter A. A. 105 postlagernd Stargard i. Pom.

Ein junger Mann
(Materialist), gegenwärtig noch in Stellung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht veränderungshalber per 1. Mai cr. anderweitige Stellung. Gef. Offerten unter D. R. 43 postl. **Exin** erbeten.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meines ältesten Sohnes **Paul** mit Frl. **Emma Perl**, jüngsten Tochter des Seifenfabrikbesitzers Herrn **Albert Perl** in Warschau, zeigen ergebenst an
J. S. Jünger nebst Frau.
Poln. Lissa, im März 1878.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Perl,
Paul Jünger,
Lederfabrikant
Warschau, Warschau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Dimke,
Carl Koppe.
Posen, den 24. März 1878.

Allg. Männer-Gesangverein.
Grosses Concert
zum Besten des hiesigen **Vaterländischen Frauenvereins** und der **Kronprinz Friedrich Wilhelm und Viktoria-Stiftung** an der städtischen Realschule
Dienstag, 2. April 1878
in **Lambert's Saal**
unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. Theile, des Klavier-Virtuosen Herrn Xaver Scharwenka aus Berlin und der Kapelle des 1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6.

Programm.
Erster Theil.
1. Ouvertüre Ruy Blas von **Mendelssohn-Bartholdy.**
2. Weihe des Gesanges, Männerchor mit Hornbegleitung von **Mozart.**
3. Allmacht von **Fr. Schubert**, für Chor, Sopran-Solo und Orchester, bearbeitet von **Fr. Liszt.** Sopran-Solo Frau **Dr. Theile.**
4) Concert für Pianoforte u. Orchester, B-moll op. 32 v. **Xaver Scharwenka.** Herr **Xaver Scharwenka.**
5. Es fuhr ein Fischer über den See, Solo-Quartett, **P. Stiller.**
6. Römischer Triumphgesang für Chor und Orchester von **M. Bruck.**

Zweiter Theil.
7. Johannisnacht, Chor und Pianoforte von **Rheinberger.**
8. Arie aus der Oper: **„Oberon", „Ocean du Ungeheuer"**, Sopran-Solo und Orchester, Frau **Dr. Theile.**
9. Andante spianato und Polonaise, op. 22 von **Chopin**, Herr **Xaver Scharwenka.**
10. a) Verlorene Liebe, Volkslied, Chor.
b) Die Einkehr. **v. Zöllner.**
11. Ostara, Chor und Orchester von **F. Hiller.**

Concertflügel aus dem Magazin des Herrn **Louis Falk.**
Billets zu nummerirten Sitzplätzen a 2 M., zu Stehplätzen a 1 M. sind vorher **nur** in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung von **Bote & Bock** zu haben. Kassenpreis: Sitzplatz 3 M. Stehplatz 1,50 M. Anfang 7½ Uhr Abends.

Marie Leiser Michel,
Salo Sokolowski,
Verlobte.
Neustadt a. W. Wreschen.

Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden hocherfreut
Hermann Buckow und Frau.
Janowitz, den 21. März 1878.

Durch die Geburt eines munteren **Töchterchens** wurden hocherfreut.
Julius Roeder und **Frau,**
geb. **Falk.**

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Emil Hoefer u. Frau,
geb. Hartmann.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute Mittag 5 Uhr am Schlage unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater der Kaufmann und Wattenfabrikant **L. Pflaum** in noch nicht vollendetem 68. Lebensjahre.
In tiefer Betrübniß widmen diese Trauerbotschaft allen lieben Freunden und Bekannten.
Rawitsch, den 23. März 1878.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach mehrwöchentlichen Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau **Eidel Karger** geb. **Loser** zu Obersitzko im 84. Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht allen lieben theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen hiermit tiefbetrübt an.
Czarnikau, den 24. März 1878.
Im Namen der Hinterbliebenen
A. Beutler.

Für die bei der Beerdigung unseres lieben Vaters des Malermeisters
Herrmann Schütz
bewiesene allgemeine Theilnahme, insbesondere aber dem Herrn Pastor **Zehn** für die uns zugewandten Trostworte, sowie dem hiesigen Landwehr-Vereine sagen wir unsern innigsten und herzlichsten Dank.
Posen, den 26. März 1878.
Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Marie Voigt mit Hrn. Pastor R. Krage in Könnigde-Poritz bei Bismark. Frl. Amalie Gremse mit Landwirth u. Sec.-Lieutenant d. Res. Erich Jordan in Nordhausen-Prester. Frl. Elise Hinrich mit H. Dittrich in Cathrinenhöfen-Königsberg. Frl. Friederike Smorowska mit Ingenieur Martin Freyer in Berlin-Riglasreuth. Frl. Therese Lohmann mit Ingenieur Paul W. Döpner in Berlin. Frl. Bertha Bäthge mit Gerichts-Aktuar Wilhelm Prehm in Spandau.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Archidiakonus Otto Fischer in Kyritz. Amtsrichter G. v. Holleufer in Uchte. Pfarrer Heydemann in Dienethal. Hrn. Achilles in Weickelsdorf b. Osterfeld. Landrath v. Breitenbauch in Burg-Ranis. Kreisrichter v. Bünau in Reichenbach. Hrn. Rud. Goersch in Berlin. Stadtgerichts-Sekretär August Schneiderreit in Berlin. Zahlmeister F. Kühn in Berlin. — **Eine Tochter:** Lieutenant von Wedell in Breslau. Prem.-Lieut. von Kunow I. in Frankfurt a. O. H. Hirschberg in Berlin. Moritz Michaelis in Berlin. Major Graf von Monts in Berlin. Hauptmann Kurts in Berlin. Pastor Riemann in Neu-Schadow b. Wend.-Buchholz. Hofphotograph A. Lindner in Berlin. Hrn. Julius Blach in Berlin. Hrn. Otto Eckert in Potsdam.

Zum Besten
des
Militär-Frauenvereins.
Dienstag, den 26. März 1878:
Abendunterhaltung.
Programm:
Göthe's Faust
in **25 Bildern** nach bekannten Meistern.
Musik von **Anton Fürst Radziwill.**
Vorher Concert für zwei Violinen von Beriot.
Billets zu **Sperrsitz** u. **Loge** à **3 Mk.**, **Stehplätze à 1,50** zu haben in der **Hof-Buch- u. Musikalienhandlung** von
Ed. Bote & G. Bock.
Anfang **7 Uhr präcis.**

Lamberts Saal.
Mittwoch, den 27. März:
Salon-Concert,
Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.
W. Appold.

Nur 4 Tage.
Das größte Kunstwerk der Welt.
Das weltberühmte
Jüngste Gericht
aus der Ober-Pfarrkirche zu Danzig, welches zur Weltausstellung nach Paris bestimmt ist, wird in Lambert's Concert-Saal von Dienstag, den 26. d. M. ab, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr ausgestellt.
Eintrittspreis 1 Mark. Kinder zahlen die Hälfte.
Hochachtungsvoll
Eugen Groth, Kunstmaler.
Posen, den 26. März 1878.

Tunnel—Bismarckstraße.
Heute 7 Uhr Abends:
Brillante Soiree der Magie
nebst Darstellungen prachtvoller
Wandelbilder
von Prof. **Armin Meißner.**

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.
Mittwoch, den 27. März. Auf Verlangen. Zum letzten Male. Neu! **Sein einziges Gedicht.**
Donnerstag, den 28. März. Benefiz für Herrn **Heinze: Der Goldteufel.**

Am Geburtstag des Kaisers war die schönste Illumination bei der Post-Agentur, Herrn Kaufmann Lobetz und bei den Schulen, das Schulzen-Amt und Pastorhaus dagegen prangte in vollem Finstern. Der Landwehr-Verein feierte das Fest am 24. durch eine gesellige Zusammenkunft.
Neubrück, den 24. März 1878.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (…) in Posen.